Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 3. August 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 183

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Bahnunglück.

Zanesville, O., 3. Aug. Um 2 Uhr heute früh stieß zu Norwich Hill ein ostwärts fahrender Expreßzug auf der Baltimore- & Ohio-Bahn mit einem westwärts fahrenden Güterzug zusammen. Der Heizer Louis Bolin von Newark, O., wurde getödtet, und der Lokomotivführer May wahrscheinlich tödtlich verletzt. Die Passagiere kamen mit leichten Brauschen und Schnittwunden davon.

Schließlich verbrannte der ganze Expreßzug mit Ausnahme des Pullman'schen Schlafwagens. Der Güterzug war auf dem Hügel oberhalb der Unglücksstätte in zwei Theile gegangen, und der eine dieser hatte die Katastrophe herbeigeführt.

Craryville, N. Y., 3. Aug. Südlich von hier entgleiste an einer Weiche der Pittsfielder Zug Nr. 11, welcher über die Harlem-Zweiglinie der N. Y. Zentralbahn fährt. Der Lokomotivführer und der Heizer sind wahrscheinlich unter den Trümmern umgekommen. Der Expreßbote wurde verletzt. Wie man hört, war die Weiche falsch gestellt.

Opfer eines wüthenden Stiers.

Valparaiso, Ind., 3. Aug. Louis Rich und sein 10jähriges Söhnchen gingen gestern auf ein Feld, in welchem sie einen bösartigen Stier hielten. Während sie an der Arbeit waren, ging der Bulle auf sie los, riß dem Vater mit seinen Hörnern den Leib auf und trampelte auf ihm herum, ihn noch immer mehr verstümmelnd. Der Junge hatte einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf das wüthende Thier, ohne daß dasselbe von seinem Opfer abließ. Endlich überließ der Stier den Sterbenden seinem Schicksal und griff den Jungen an. Dieser setzte das Feuern fort und es gelang ihm schließlich, die Bestie zu tödten, aber erst nachdem er selber furchtbar verwundet worden war. Der Vater lebte noch eine Stunde, und der Junge starb zwischen Nacht und Morgen gleichfalls.

Schiffbrüchige.

New York, 3. Aug. Kapitän McLeon vom Schiff „Arabia" aus Bath, Me., ist mit Frau und Kind auf dem britischen Dampfer „Etona" von Montevideo, Südamerika, hier eingetroffen. Die „Arabia", welche am 14. März d. J. mit einem Kargo allgemeiner Waaren von New York nach San Francisco abgefahren war, ging am 26. Mai während eines heftigen Schneesturmes an den Diego-Ramirez-Inseln, 60 Meilen südlich von Kap Horn, in Trümmer. Es gelang allen Insassen — im Ganzen 26 — die Rettungsboote zu besteigen und glücklich die nächste Küste jener Inseln zu erreichen, welche unbewohnt sind. Daselbst blieben sie 6 Tage, bis das von Pisagua nach Hamburg fahrende britische Schiff „Achilles" in Sicht kam und ihre Nothsignale bemerkte. Der „Achilles" brachte, indem er seinen Kurs änderte, alle die Schiffbrüchigen nach Montevideo, woselbst der Kapitän McLeon mit Weib und Kind auf dem „Eton" weiterfuhr.

Zugunsten der „Anheuser-Busch Co."

Washington, D. C., 3. Aug. Nach einem Kampfe von beinahe zwei Jahren hat die Anheuser-Busch'sche Brauereigesellschaft von St. Louis endlich es durchgesetzt, daß ihre Forderung, den von den Columbischen Weltausstellungs-Behörden gefällten Preiszuspruch betreffs ihres unter dem Namen „Budweiser Bier auf Flaschen" bekannten Produktes zu verbessern, Gehör gefunden hat. Das Obergericht des Distrikts Columbia, resp. Richter Cole, hat zu Gunsten der Brauereigesellschaft entschieden, welche somit verlangen kann, daß von jener Behörde 41 Punkte zuerkannt werden, statt nur 36 (da der prüfende Chemiker einen Fehler gemacht und behauptet hatte, es sei Salizylsäure in dem Bier) und ihr der Vorrang über die anderen Sorten eingeräumt werden. — Der Preiszuertheilungs-Ausschuß der Columbischen Weltausstellung, resp. das betreffende Exekutivkomite, wird aber wohl gegen diese Entscheidung appelliren.

Dampferbrand.

Hastings, Ont., 3. Aug. Der Dampfer „Daisy", welcher zum Schleppen von Stämmen verwendet wurde, ist zu früher Morgenstunde auf dem Trentfluß niedergebrannt. Der Kapitän sowie der Maschinist trugen schwere Brandwunden davon.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Deutschland von Hamburg; Zaandam von Amsterdam; St. Louis von Southampton (brauchte diesmal 6 Tage 17 Stunden, 20 Minuten); Umbria von Liverpool.

Liverpool: Nomadic von New York.

An Dunnet Head vorbei: Thingvalla, von New York nach Stettin.

Abgegangen.

New York: Saale nach Bremen; Aurania nach Liverpool. (Beide Dampfer nahmen wieder die Sendung Goldbarren nach Europa mit.)

Havre: La Normandie nach New York.

Am Lizard vorbei: Furnesia, von Glasgow nach New York.

Gegen die Budler.

Springfield, Jll., 3. Juli. Der Staatsanwalt Graham, vom County Sangamon erklärt, die vom Chicagoer „Times-Herald" erhobenen Beschuldigungen gegen die Legislaturmitglieder Berry, Hawley und Thiemann würden jedenfalls untersucht werden, und zwar vom regulären Geschworenen-Kollegium, das in der zweiten Septemberwoche zusammentritt, und Alle, welche von dem Verbrechen etwas zu wissen behaupteten, würden vor Gericht gebracht werden.

Die soziale Frage.

Ishpeming, Mich., 3. Aug. Fred H. Britton, ein Berichterstatter der Detroiter „Evening News", wurde gestern Nacht um 11:35 Uhr von 500 aufgeregten und mit Knütteln und Backsteinen bewaffneten Grubenarbeitern gezwungen, die Stadt zu verlassen. Er war beschuldigt, zwei streikende Grubenarbeiter betrunken gemacht und dann reportermäßig „ausgepumpt" zu haben, um die erlangte Auskunft in seiner Weise zum Nachtheil der Arbeiter auszubeuten. Erst wollte er nicht gehen, er verstand sich aber doch dazu, als auch der Polizei-Chef Carlson ihn dringend aufforderte, sich zu fügen, wenn ihm sein Leben lieb sei.

Hancock, Mich., 3. Aug. Die Angestellten des Franklin'schen Kupfer-Bergwerks erhalten jetzt wieder dieselben Löhne, wie vor der Herabsetzung, welche durch die Panik vor zwei Jahren verursacht wurde. Man glaubt, daß die Besitzer von acht anderen Kupfer-Bergwerken dieses Beispiel bald befolgen werden. Der Kupfermarkt scheint einige Jahre großer Prosperität zu erwarten zu haben.

War eine Ente.

Charlevoix, Mich., 3. Aug. Die an anderer Stelle erwähnte Nachricht, daß ein großer Brand alle Heimwesen auf dem berühmten Beaver Island zerstört habe, wird jetzt als Ente bezeichnet. Es sind nur einige geringfügige Waldbrände auf der Insel ausgebrochen.

Der Omaha-Kuddelmuddel.

Omaha, Nebr., 3. Aug. Gegen Mitternacht traf Richter Hopewell hier ein und erließ einen neuen Einhaltsbefehl gegen die (im Einklang mit einem unter dem Einfluß der „American Protective Association" erlassenen Gesetz) neu ernannten Polizeikommissäre, welcher denselben alle Amtshätigkeit und dem Stadtrath sowie dem Stadtschreiber alle Anerkennung dieser Kommission verbietet. Vorläufig hat die alte Polizei- und Feuerwehr-Kommission noch Oberwasser. Das Staatsobergericht wird die Angelegenheit wohl endgiltig zu entscheiden haben; es ist aber noch fraglich, ob die Ruhe und Ordnung sich so lange wird aufrechterhalten lassen.

Schlechte Erfahrung im Süden.

Rockford, Jll., 3. August. Vor mehreren Monaten waren 40 Schweden mit ihren Familien von hier nach Centerville, Miss., aufgebrochen, wo sie die Kolonie Haga gründeten. Jetzt kommt die Nachricht, daß diese Kolonisten am Verhungern sind und doch die Gegend nicht verlassen können. Es wird ihnen von hier aus Hilfe zutheil werden.

Ausland.

Rache eines Bismarck-Verehrers.

Berlin, 3. Aug. Grimmen Sinnes und ein Bismarck-Verehrer „bis in die Knochen" ist der Kgl. Oberförster Müller in Dievenow auf der Ostsee-Insel Wollin. Das hat er soeben wieder dem bekannten Reichstags- und Landtagsmitgliede Dr. Otto Hermes, Direktor der Berliner Aquariums, welcher mit seinen Freunden von der freisinnigen Volkspartei im Reichstag gegen die angeregte Beglückwünschung des Fürsten Bismarck gestimmt hatte, gegenüber bewiesen.

Dr. Hermes, welcher sich in dem auf Wollin gelegenen Seebade Misdroy aufhält, hatte den Oberförster, als den Pächter der Jagd auf dem Vietzinger See, um die Erlaubniß ersucht, dort Enten schießen zu dürfen. Darauf ist folgende Antwort des grimmen Forstmannes eingetroffen: „Nein, die Erlaubniß gebe ich Ihnen nicht, denn Sie sind mit Schuld daran, daß der Reichstag und die Berliner Stadtverordneten dem Fürsten Bismarck nicht zum Geburtstag gratulirten. Wenn Sie Enten schießen wollen, so schießen Sie sie bei Ihren Gesinnungsgenossen, den Bismarck-Feinden. Auf meiner Jagd gibt's für Sie nichts zu holen."

Selbstmord eines Botschaftssekretärs!

Berlin, 3. August. Assaf Sadullah, Sekretär der türkischen Botschaft dahier, beging in seiner Wohnung in der Bendlerstraße Selbstmord. Vorher hatte er seine Gattin, eine geborene Wienerin, die sich zur Zeit in Heringsdorf aufhielt, telegraphisch herbeigerufen, und die Dame mit ihren zwei Kindern traf etwa eine Stunde nach erfolgtem Tode ein. Der Beweggrund der verzweifelten That ist unbekannt.

Zwei Städtchen niedergebrannt.

Berlin, 3. Aug. Das russische Städtchen Grajiwo (unweit der preußischen Grenze) und Sleciechlow in Radom sind durch Feuersbrünste vernichtet worden, und bei dem letzteren Brand sind 7 Menschen umgekommen.

Der „Fall Stern".

Kissingen, 3. Aug. Die gesammte deutschländische Presse mit verschwindend wenigen Ausnahmen greift jetzt den Deutschamerikaner Louis Stern, von der New Yorker Modewaaren-Firma Stern Bros., auf das Schärfste an. Seine ganze Haltung in der bekannten Geschichte wird auf das Abfälligste verurtheilt. Daß dabei so mancher Seitenhieb auf das Deutsch-Amerikanerthum abfällt, braucht kaum gesagt zu werden.

Baron v. Thüngen, der stellvertretende Badekommissär, mit welchem Louis Stern das Rekontre hatte, konstatirt, daß er bereits am 26. Juni die Entfernung des nur zwölf Jahre alt aussehenden Knaben verlangt habe. Das Rekontre selbst passirte am 11. Juli, und am 15. Juli wurde der Verhaftsbefehl erlassen.

Nun tritt auch der Portier des „Hotel Russie", in welchem die Familie Stern Wohnung genommen hat, hervor. Er behauptet, daß er ohne Wissen Louis Sterns das Alter des Knaben auf die Kurliste als unter fünfzehn Jahre angegeben habe. Die Badevorschriften lauten jedoch, daß jeder Badegast die einzelnen Rubriken der ihm vorgelegten Kurliste persönlich ausfüllen soll. (Immerhin dürfte sich unter solchen Umständen wenigstens die Anklage des „Betrugs" gegen Stern nicht aufrechterhalten lassen.)

Unter den Amerikanern in Kissingen und auch in der Berliner amerikanischen Kolonie ist die Aufregung über den Vorfall in gleichem Verhältniß im Steigen begriffen, als die Angelegenheit für Herrn Stern unangenehm und schwieriger wird.

Selbstmord im Dom.

Köln, 3. Aug. Während der Frühmesse im Dom knallte plötzlich ein Schuß. Ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, hatte Selbstmord begangen. Unter den zur Zeit im Dome Anwesenden gab es große Aufregung, zumal es erst hieß, es sei ein Bomben-Attentat verübt worden. Der Dom wurde bald nach der Entfernung der Leiche neu geweiht.

Verurtheilte Soldatenschinder.

Posen, 3. Aug. Zwei Korporale der Garnison Posen, welche wegen Soldatenmißhandlung angeklagt waren, sind kriegsgerichtlich zu je 30 Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

Abgestürzt!

Wien, 3. Aug. Professor Alois Schmidt aus Komotau, Böhmen, ist bei dem Versuch, den Terglau, die höchste Spitze der Julischen Alpen in Krain, ohne Führer zu besteigen, abgestürzt. Seine Leiche ist nach längerem Suchen aufgefunden worden.

Der Geographen-Kongreß.

London, 3. Aug. Heute war die Schlußsitzung des Geographen-Weltkongresses. Der Vorsitzende, C. R. Markham, machte bekannt, daß die nächste Tagung 1898 in Berlin stattfinden werde. Der Kongreß billigte die von Reclus vorgeschlagene Weltkarte im Größenverhältniß von 1 zu einer Million, und der Vollziehungsausschuß wurde mit der Ausführung des Werkes betraut. Auch das vorgeschlagene metrische Greenwich-Meridian-Maß wurde angenommen. Dagegen wurde das vorgeschlagene internationale geographische Institut fast einstimmig als unnöthig abgelehnt. Man einigte sich dahin, bei allen geographischen Gesellschaften für die allgemeine Anwendung des Dezimalsystems auf die Zeit- und die Winkelberechnung zu wirken. In seiner Schlußrede erklärte der Vorsitzende Markham, dieser Kongreß habe dem Publikum werthvolle Dienste erwiesen, und seine Arbeiten hätten zur Förderung der Wissenschaft beigetragen.

20 Umgekommene?

London, 3. Aug. Keiner der 20 Arbeiter (nicht 14, wie es in den ersten Berichten hieß), welche sich in der überschwemmten Kohlengrube zu Saltwater bei Glasgow, Schottland, befinden, ist bis jetzt gerettet, und man glaubt, daß alle diese umgekommen sind. Das einströmende Wasser hat den Eingang vollständig mit Trümmerstücken versperrt.

Noch ein politischer Mord.

Sofia, Bulgarien, 3. Aug. Es wird gemeldet, daß Matakiew, ein vertrauter Freund des ermordeten bulgarischen Ex-Premierministers Stambulow und Führer der liberalen Partei, zu Tatar Basardjik, Ost-Rumelien, von Mördern überfallen und tödtlich verwundet worden ist.

Sensationeller Selbstmord.

Neapel, 3. Aug. Aus nicht mitgetheilter Veranlassung hat der Fürst Pignatelli Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Revolver erschoß.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Hatte das Leben satt.

Der bereits 64 Jahre alte P. Raßmussen, von Nr. 591 North Lincoln Str., beging in vergangener Nacht Selbstmord durch Erhängen. Der eigentliche Beweggrund zu der verzweifelten That ist noch nicht bekannt geworden.

Das Coronersamt wurde von dem traurigen Thatbestand sofort in Kenntniß gesetzt.

Kents Kriegspläne.

Der Oberbaukommissär will der Illinois Zentralbahn die Zähne zeigen.

Oberbaukommissär Kent versichert, es sei ihm mit der Aufforderung an die Verwaltung der Illinois Zentral-Bahn, sie solle binnen zehn Tagen den Viadukt vom Fuße der Van Buren Straße entfernen, bitterer Ernst. Falls dem Befehle in der angegebenen Zeit nicht Folge geleistet ist, sagte Hr. Kent heute, werde ich den Viadukt auf Kosten der Bahn selber entfernen lassen.

„Und wie steht's mit der Eröffnung, der zum See führenden Straßen?" fragte der Berichterstatter.

„Da kommen wir auch noch hin," erwiderte der Beamte. „Daß wir ein Recht haben, die Straßen bis an den See durchzuführen, unterliegt keinem Zweifel, und was etwaige Schadenersatzansprüche betrifft, welche die Bahn für die Durchbrechung der Straßen verlangen könnte, so ist der Northwesternbahn vor Kurzem in einem ähnlichen Falle vom Gericht ein ganzer Dollar zugebilligt worden."

"Die Illinois Zentralbahn wird es aber doch unbedingt auf einen Prozeß ankommen lassen, und der mag jahrelang dauern," gab der Berichterstatter dem kriegslustigen Kommissär zu bedenken.

„Das Verfahren läßt sich auch abkürzen," meinte Herr Kent geheimnißvoll, „aber ich werde mich hüten, meine Pläne vorher bekannt zu geben."

Es ist der Stadtverwaltung übrigens nicht so sehr um die Durchführung der Straßen zu thun, als darum, die widerharige Bahn zur Tieferlegung ihrer Geleise zu zwingen.

McNultys Urtheil.

Richter Brentano hält dasselbe aufrecht.

Richter Brentano wurde heute Mittag fast ärgerlich, als der Advokat Prentiß beantragte, daß die Verurtheilung McNultys rückgängig gemacht werden möge. McNulty hatte sich mit fünf anderen Rowdies der Wahlbeeinflussung schuldig bekannt, nachdem sein Anwalt mit der Staatsanwaltschaft das Abkommen getroffen hatte, es sollten den Angeklagten nur Geldstrafen auferlegt werden. In Sachen der fünf Anderen ließ es der Richter auch bei einer Geldstrafe bewenden, die prompt bezahlt wurde. Den McNulty aber, welcher sich nach den Zeugenaussagen am Brutalsten benommen und einem jungen Mädchen am Stimmplatz das Nasenbein eingeschlagen hatte, verurtheilte er zu einjähriger Zuchthausstrafe. Er sagte heute, es bleibe dabei; man möge sich nicht einbilden, daß er sich durch die Staatsanwaltschaft die Hände binden lasse. Falls die Vertheidigung appelliren wolle, so möge sie es thun.

Nahm er sich selbst das Leben?

„Tod durch Selbstmord," lautete der Wahrspruch der Coroners-Geschworenen bei dem gestern Nachmittag stattgehabten Inquest an der Leiche von John G. McGill, der, wie in der „Abendpost" bereits berichtet wurde, am frühen Morgen an Leuchtgas erstickt, in einem Zimmer der Perry Hull'schen Wohnung, Nr. 3221 South Park Ave., aufgefunden wurde. Die Freunde des Verstorbenen bezweifeln aber die Richtigkeit jenes Verdikts, sind vielmehr der festen Ueberzeugung, daß McGill das Opfer eines beklagenswerthen Unfalls wurde, da absolut kein Grund zum Begehen eines Selbstmords vorgelegen haben soll.

McGill, der ein Alter von 50 Jahren erreichte, stand als Telegraphist in Diensten der städtischen Polizei und schlief seit einigen Tagen in der Hull'schen Wohnung, da sich diese Familie augenblicklich in der Sommerfrische befindet und ihn mit der Bewachung ihres Anwesens betraut hatte. Als McGill gestern nicht am Frühstückstisch erschien und auch bis spät in den Vormittag hinein in seinem Schlafzimmer Alles ruhig blieb, wurde die Polizei requirirt. Man fand den Aermsten dann entseelt in seinem, dicht mit Leuchtgas angefüllten Zimmer liegen.

Eine Verwarnung.

Die sonntägliche Preisräthsel-Anzeige des „Times-Herald" ist den Behörden als ein Lotterie-Unternehmen denunzirt worden, und die Postverwaltung hat den Herausgeber des genannten Blattes wissen lassen, daß er bei der Preisvertheilung, statt den Zufall walten zu lassen, ein System einführen muß, wenn er nicht gewärtigen, will, daß ihm der Postbetrieb für die Sonntagsausgabe der Zeitung entzogen wird.

Das Lincoln Park-Bad.

Die neuen Bade-Einrichtungen am Lincoln Park haben so großen Zuspruch, daß die Verwaltung sich entschlossen hat, auch ein ständiges Frauenbad einzurichten, statt den Frauen, wie es bisher geschieht, an zwei Tagen der Woche das Männerbad zu überlassen.

* Major Stephen Grosbeck vom hiesigen Hauptquartier der Bundes-Armee, ist zum Oberst-Lieutenant befördert und nach San Francisco versetzt worden.

„Können's nicht helfen".

Die Zivildienst-Kommissäre verschanzen sich hinter dem Gesetz.

Nur Vollbürger dürfen von der Stadtverwaltung beschäftigt werden.

Ein Vertreter der „Abendpost" sprach heute bei Herrn Waller von der städtischen Zivildienst-Kommission vor und fragte an, wie diese Behörde dazu gekommen sei, den Besitz des vollen Bürgerrechts auch für die Anstellung von Tagelöhnern im städtischen Dienst zur Vorbedingung zu machen. Ehe Herr Waller Zeit fand, auf die Frage zu antworten, trat Herr Clark, der Präsident der Kommission, in das Zimmer, und auf Wallers Ersuchen theilte der Berichterstatter auch diesem den Grund seines Kommens mit.

„Wir können's nicht helfen," sagte Herr Clark. „Ich verweise Sie auf die Bestimmung des Paragraphen 6 des Gesetzes, welchem unsere Kommission ihre Existenz verdankt. Es heißt da ausdrücklich, daß zu den Prüfungen für die Anstellung im städtischen Dienst nur Bürger der Vereinigten Staaten zugelassen werden sollen."

„Ein anderes Staatsgesetz sagt aber ausdrücklich, daß bei öffentlichen Arbeiten auch solche Personen beschäftigt werden dürfen, welche noch nicht naturalisirt sind, vorausgesetzt, sie haben in der vorgeschriebenen Form ihre Absicht erklärt, Bürger zu werden."

„Eine derartige Bestimmung enthält das vorliegende Zivildienst-Gesetz nicht. Wir haben dieses Gesetz nicht gemacht, sondern sind nur dazu da, es zu vollstrecken."

„Die Zivildienst-Ordnung der Stadt Boston nimmt Tagelöhner ausdrücklich von den Bestimmungen des Gesetzes aus; hätten Sie bei der Aufstellung Ihrer Regeln das nicht ebenfalls thun können?"

„Wir wollten Vorsorge treffen, daß bei städtischen Arbeiten nur Chicagoer Bürger beschäftigt werden; außerdem läßt sich nicht bestreiten, daß auch die Straßenarbeiter, die Leute, welche bei der Kanalisirung und bei der Ausdehnung der Wasserleitung thätig sind, als städtische Angestellte betrachtet werden müssen. Ich sehe nicht ein, wie wir da eigenmächtig um die Bestimmung des Gesetzes hätten herumkommen können."

„Befürchten Sie nicht, daß es zeitweise schwierig sein wird, genug Vollbürger für diese anstrengende und schlecht bezahlte Art von Arbeit zu bekommen?"

„Ich glaube kaum, daß für solche Befürchtungen Grund vorhanden ist. Wenn die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt sich je so günstig gestalten sollten, daß der angedeutete Fall eintritt, so wird man einfach höhere Löhne bieten müssen. Ein Unglück wäre das ja auch nicht."

Nichtschuldig.

Eine Jury spricht den Schankwirth John Contore frei.

An anderer Stelle des heutigen Blattes wird über die Schwierigkeiten berichtet, welche verschiedenen Schankwirthen im Drainagebezirk wegen der Lizensfrage gemacht werden. Der Schankwirth John Contore ist nun im Countygericht von einer Jury freigesprochen worden, obgleich Richter Donnelly ausdrücklich erklärt hatte, daß die von der Dorfbehörde in Spring Forest ausgestellte Lizens des Angeklagten ungiltig sei, weil Contores Geschäftslokal außerhalb der Dorfgemarkung liegt. Aehnliche Anklagen schweben noch gegen Dietrich Meine, A. H. Buege und James Cosgrove.

Einer der Geschworenen, welche dn Contore freigesprochen haben, erklärte das Urtheil wie folgt: Daß Contore nicht beabsichtigt hat, das Gesetz zu übertreten, erhellt daraus, daß er der Dorfgemeinde Spring Forest $500 für die Lizens bezahlt hat. Er konnte es nicht wissen, daß die Gemeinde kein Recht zur Ausstellung der Lizens hatte, und es wäre unserer Ansicht nach eine Ungerechtigkeit gewesen, ihn zu bestrafen, weil die Beamten von Spring Forest ihre Befugnisse überschritten haben.

„Capt" Leckies Bürgen.

Der notorische Schwindelmeier „Capt." Leckie hat endlich zwei Leute gefunden, welche für ihn die verlangte Bürgschaft im Betrage von $5000 stellten. Es sind dies Abraham L. Jones, von Auburn Park, und der Nr. 6212 Aberdeen Str. wohnende Henry A. Beck. In Folge dessen wurde der saubere Patron heute von dem Bundesmarschall vorläufig wieder in Freiheit gesetzt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Heute Abend wahrscheinlich Regenschauer und kühler im südlichen Theile, sonst schön; morgen schönes Wetter; westliche Winde.

Für Indiana, Unter- und Ober-Michigan, Wisconsin und Missouri wird auf heute Abend stellenweise regnerisches, auf morgen im Allgemeinen schönes Wetter angekündigt; westliche Winde.

Iowa, Minnesota, Kansas und Nebraska: Im Allgemeinen schönes, etwas kühleres Wetter heute Abend; morgen schön und wieder etwas wärmer; westliche Winde.

Colorado, Wyoming, Nord- und Süd-Dakota und Montana: Heute Abend und morgen schön und wärmer; südliche Winde.

In der oberen Seeregion wird während der nächsten 24 Stunden im Allgemeinen schönes, stellenweise regnerisches Wetter bei lebhaften westlichen Winden vorherrschen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 72 Grad, Mitternacht 72 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 66 Grad und heute Mittag 74 Grad über Null.

Feuer in South-Chicago.

Sieben Familien durch Flammenwüthen obdachlos gemacht.

Heute Morgen, kurz nach 2 Uhr, wurde der in dem Hause Nr. 8332 Buffalo Ave. wohnende Joseph Bouchukzy durch ein unheimliches Knistern aus tiefem Schlummer aufgeweckt. Er bemerkte sofort, daß das Schlafzimmer stark mit Rauch angefüllt war und alarmirte, ohne sich weiter zu besinnen, seine Familien-Angehörigen, die er denn auch alle glücklich in Sicherheit brachte. Die armen Leute hatten kaum in ihren Nachtkleidern die Straße erreicht, als auch schon die Flammen lichterloh aus dem Gebäude hervorschossen; kurz darauf stand bereits der Dachstuhl in Brand und bald war das Häuschen mitsammt seinem Inhalt total eingeäschert. Der Eigenthümer, B. Charzak, schätzt den erlittenen Schaden auf $600, während Bouchukzys Mobiliar etwa $150 werth war.

Das Flugfeuer setzte auch die anstoßende Concinzny'sche Wirthschaft in Brand, und trotzdem die Löschmannschaften ihr Möglichstes versuchten, dem entfesselten Element Einhalt zu gebieten, wurde auch dieses Gebäude völlig in Schutt und Asche gelegt. Der Verlust beträgt in diesem Falle $5000; hiervon entfallen $4500 auf Concinzny, während das Mobiliar der gleichfalls in dem Hause wohnenden Familien Charles und Martin Lelinsky um weitere $500 beschädigt wurde.

Die Flammen sprangen dann auf das Wohnhaus Nr. 8336 Buffalo Ave. über, wobei Frank Schwartz an seinem Hausstand einen Schaden von $500 erlitt, während Jno. Payniski einen solchen von $400 zu verzeichnen hat. J. Junik, der Eigenthümer des Gebäudes, beziffert seinen Verlust auf $1200.

Auch die Karlamows'sche Wohnung, Nr. 8326 Buffalo Ave., wurde durch das Flugfeuer um etwa $400 beschädigt.

Die von dem Brandunglück Betroffenen hatten ihr Hab und Gut nur theilweise versichert.

Ueber die eigentliche Entstehungsursache des Feuers konnte bisher nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Die hinter dem Gebäude Nr. 11605 Dearborn Str. gelegene Scheune einer Frau Frank Smith wurde heute zu früher Morgenstunde durch Feuer gänzlich zerstört. Dem Verluste, in der Höhe von $200, steht absolut keine Versicherung gegenüber. Der Brand soll durch Tramps verursacht worden sein.

Das Feuer, welches heute Morgen, gegen 2 Uhr in der Meehan'schen Schankwirthschaft, Nr. 189 20. Str., einen Schaden von etwa $100 anstiftete, ist anscheinend auf Brandstiftung zurückzuführen. Zwei mit Gasolin angefüllte Kannen wurden in dem Lokale, ganz in der Nähe, wo die Flammen zum Ausbruch kamen, entdeckt, und die Polizei stellt jetzt eingehende Nachforschungen an.

Ihr Schlußbericht.

Die Grand Jury aus dem Dienst entlassen.

Die Großgeschworenen erhoben heute noch in aller Eile Anklagen gegen die Inhaber von neun Winkelbörsen, resp. Wettbuden und reichten dann ihren Schlußbericht ein, worauf Richter Baker sie mit den üblichen Dankesworten aus dem Dienst entließ. In dem Schlußbericht geschieht besonders der Calumet und South Chicago Electric Railway Erwähnung, deren Angestellten grobe Fahrlässigkeit vorgeworfen wird. Die County-Anstalten, welche die Groß-Geschworenen besucht haben, befinden sich nach dem Urtheil dieser Herren in denkbar bester Verfassung.

Pleite!

Die bekannte Eisenwaaren-Firma Woodbrough & Hanchett, Nr. 38 und 40 Lake Str., hat heute Vormittag ihren geschäftlichen Bankerott angemeldet. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf $180,000, während die Ausstände und das Waarenlager die Summe von $240,000 repräsentiren. Die flaue Geschäftszeit wird als Grund des Fallissements angegeben, doch hofft die Firma, schon in Bälde ihren sämmtlichen Gläubigern auf Heller und Cent gerecht werden zu können.

Kurz und Neu.

* Morgen Nachmittag, um 4 Uhr beginnend, finden im Lincoln- und Humbold-Park wiederum große Frei-Konzerte des Hand'schen Orchesters und der Meinken'schen Militärkapelle statt, selbstredend nur bei günstiger Witterung.

* Die Civic Federation befürwortet die Errichtung eines besonderen Gebäudes für jugendliche Bridewell-Gefangene. Mayor Swift hat versprochen, am Montag Abend einer Sitzung des Komites beizuwohnen, welches diese Angelegenheit in die Hand genommen hat.

* „Dr." Dowie wurde gestern von Neuem vor Richter Underwood wegen Unterhaltens eines Hospitals ohne Lizens prozessirt. Die Jury fand ihn wiederum schuldig und verurtheilte ihn zu einer Strafe von $50 und Zahlung der Gerichtskosten. Dowie legte Berufung ein.

In Texas gewünscht.

Anwalt Capps angeblich nach Philadelphia abgereist, um Holmes zu holen.

Das „geheimnißvolle" Benzin.

Wie jetzt bekannt wird, ist Anwalt William Capps nicht nach Little Rock, Ark., sondern nach Philadelphia gereist, um die Auslieferung des Massenmörders nach Texas zu verlangen. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, muß freilich stark bezweifelt werden, da die Behörden in Philadelphia sich sicherlich nicht so ohne Weiteres bereit finden lassen werden, ihren Gefangenen einem anderen Staate zur Aburtheilung zu übergeben. Die Lage, in der Holmes sich gegenwärtig befindet, kann kurz, wie folgt zusammengefaßt werden: Die Behörden von Toronto, Canda, haben angeblich genügend Beweismaterial in Händen, um den Erzschuft wegen Ermordung der Pitzel'schen Kinder an den Galgen zu bringen. In Fort Worth, Texas, dürfte ihn auf die Anklage der Fälschung hin zum Mindesten eine zehn- bis zwanzigjährige Zuchthausstrafe erwarten, und ähnlich liegen die Verhältnisse in Philadelphia, woselbst Holmes bekanntlich zur Zeit wegen Beschwindelung der „Fidelity Insurance Company" hinter Schloß und Riegel sitzt, ganz abgesehen davon, daß ihm die dortigen Behörden auch die Ermordung von Benjamin Pitzel in die Schuhe schieben. Was aus dem Wirwarr in Chicago herauskommen wird, ist vorläufig schwer zu sagen. Immerhin ist aber auch hier bereits hinreichend Material gesammelt worden, um eine Verurtheilung in sichere Aussicht stellen zu könen. Es streiten sich also nicht weniger als vier Städte um die zweifelhafte Ehre, den Mordbuben in ihre Gewalt zu bekommen. Wie verlautet, soll demnächst eine Konferenz aller interessirten Parteien in Philadelphia abgehalten werden, auf der es sich entscheiden wird, welche Schritte zunächst gegen diesen König aller Verbrecher unternommen werden sollen.

Inzwischen wird hier in Chicago die Untersuchung mit unvermindertem Eifer fortgesetzt werden, wobei man sich von jetzt ab hauptsächlich auf das von dem Quinlan'schen Ehepaar abgelegten Geständniß stützen will. Das Interesse der Polizei ist durch diese angeblich hochwichtigen Enthüllungen neu belebt und gekräftigt worden. Während des heutigen Tages wird jedoch voraussichtlich keine Zeugen-Vernehmung abgehalten werden, da Polizeichef Badenoch gestern Abend nach Brown's Lake, Wis., abgereist ist und daselbst bis zum Montage zu verweilen gedenkt.

Eine arge Entäuschung wurde der Polizei durch den Chemiker Dr. P. L. Sherman bereitet, welcher mit der Untersuchung jener vor einigen Tagen im Erdgeschoß des Holmes'schen Hauses aufgefundenen geheimnßvollen Flüssigkeit beauftragt worden war. Dem Gutachten dieses Sachverständigen zufolge ist nämlich die Flüssigkeit nichts Anderes, als eine harmlose Mischung von Benzin und ungereinigtem Petroleum, wodurch alle Sensationsgerüchte über tödtlich wirkende Gase u. s. w. als völlig haltlos hingestellt werden.

Ab nach Joliet.

Gefängnißdirektor Whitman hat heute 13 verurtheilte Verbrecher nach dem Zuchthause in Joliet gebracht. Unter denselben befindet sich William Rinck, der wegen Ermordung seiner Stiefschwester Alma von Glahn eine 30jährige Zuchthausstrafe zudiktirt erhielt. Rinck leidet an einer Herzkrankheit und wird voraussichtlich nur noch wenige Jahre zu leben haben. Die Namen, Verbrechen und Strafen der Uebrigen sind:

Thomas Jones, Diebstahl, 15 Jahre.
Chas. Lavine, Diebstahl, 3 Jahre.
James Murphy, Einbruch, 2 Jahre.
John Fuller, Einbruch, 2 Jahre.
Elihu Rosencrans, Einbruchsdiebstahl, 2 Jahre.
D. J. Bain, Fälschung, 1 Jahr 6 Monate.
Thomas Johnson, Einbruchsdiebstahl, 1 Jahr.
John Burns, Einbruchsdiebstahl, 1 Jahr.
James Doyle, Einbruchsdiebstahl, 1 Jahr.
Peter McMahon, Einbruchsdiebstahl, 5 Jahre.
Geo. W. Heß Diebstahl, 3 Jahre.
Geo. Buckingham, Einbruchsdiebstahl, 1 Jahr.

Außerdem sind heute zwanzig minderjährige Verbrecher nach der Reformschule in Pontiac übergeführt worden; es sind dies:

Geo. Alexander, Einbruch; Joseph Andoysak, Diebstahl; Geo. Brandt, Einbruchsdiebstahl; Andrew Comly, Einbruch; John Devoust, Diebstahl; John Galvin, Raubanfall; John Johnson, Diebstahl; M. G. Klein, Diebstahl; Thomas Remington, Einbruch; John Roß, Einbruchsdiebstahl; Harry Stone, Einbruchsdiebstahl; Willie Thompson, Diebstahl; David Falil, Diebstahl; Fred Vosberg, Einbruchsdiebstahl; Wm. Duffy, Diebstahl; Joseph Pizzoti, Diebstahl; Charles Scorritt, Einbruchsdiebstahl; Andrew Pearson, Einbruchsdiebstahl; Frank Ward, Raubanfall; Edward Burns, Einbruchsdiebstahl.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Cuba ist die Regenzeit angebrochen und hat den militärischen Unternehmungen ein Ziel gesetzt.

— Die Postkutsche von Coulterville, Cal., wurde von einem vermummten Räuber angehalten, welcher die Wells-Fargo'sche Expreßkiste ihres werthvollen Inhaltes beraubte.

— In Baltimore ist das Gerücht verbreitet, daß Carl Browne, der vorjährige Obermarschall der Coxeyaner, seine jugendliche Frau, die Tochter Coxeys, bereits wieder verlassen habe.

— Der bekannte frühere Senator John J. Ingalls hat sich in einer Rede, die er vor einer Massenversammlung eines Veteranenverbandes in Caldwell, Kans., hielt, für Silberfreiprägung erklärt.

— Vier Kinder von M. S. Trimble in Bayou Rapids, La., wurden durch Morphium vergiftet, welches ihre Mutter ihnen irrthümlicherweise für Chinin gegeben hatte! Zwei der Kinder sind bereits gestorben.

— Unter dem Einfluß des trockenen Wetters und starker Winde sind die Waldbrände auf der oberen Halbinsel von Michigan theilweise wieder schlimmer geworden. In den Counties Delta und Schoolcroft ist erheblicher Schaden entstanden.

— Die gestern gemeldete Geschichte, wonach zu Covington, Nebr., ein Theil des Ufers des Missouri mit einer Anzahl Häuser eingestürzt sei, und 10 Menschen in den Fluthen umgekommen seien, wird wenigstens im letzteren Punkt als unbegründet bezeichnet.

— Christian Albert in Brest, Mich., ehemals Gemeiner in der Kompagnie „G“ des 47. Ohio'er Freiwilligen Regiments, hat nachträglich vom Kriegsministerium eine Ehrenmedaille erhalten für seine Tapferkeit bei der Erstürmung von Vicksburg, Miss., am 22. Mai 1863.

— Scott Smith, Eigenthümer des „Worlds Fair Road House“ in Fairmount, Va., wurde unter der Anklage verhaftet, an der 10jährigen Louise Conway, der Enkelin eines bekannten Pioniers, ein unnennbares Verbrechen verübt zu haben. Es herrscht furchtbare Aufregung bei der Einwohnerschaft darüber.

— In Haynesville, Ala., wurde Philip Roundtree, welcher schuldig gesprochen worden war, seine Gattin erschossen und die Leiche mit einem Messer zerstückelt zu haben, gestern gehängt.—Desgleichen wurde in Corsicana, Tex., Lee Thomas gehängt, welcher bei einem Streit, der infolge eines Kartenspiels entstanden war, J. M. Farley getödtet hatte.

— In Omaha, Nebr., amtiren jetzt glücklich zwei verschiedene Polizeikommissionen nebeneinander, und die Aufregung in der Stadt ist größer, als je. Der Staatsgouverneur Holcomb versucht alles Mögliche, daß ein offener Kampf vermieden, und die ganze Angelegenheit dem Staatsobergericht zur Entscheidung unterbreitet wird.

— Eine schöne Gegend ist Dangerfield, Tex. Dort wurde der Farbige James Mason von 7 weißen Männern (selbstverständlich „angesehenen Bürgern“) Nachts aus seiner Wohnung gerufen und ermordet. Seine Gattin, die sich mit ihrem kleinen Kind in das Bett flüchtete, wurde gleichfalls durch eine Ritze in der Hauswand erschossen, und das Kind wurde ebenfalls verletzt, wird aber am Leben bleiben.

— Aus Mariette, Wis., wird gemeldet: Der Capitän des hier angekommenen Dampfers „Cuba“ berichtet, daß Beaver Island in Brand steht. Es wohnen etwa 100 Bauern, auf zwei Ansiedelungen vertheilt, auf der Insel, und dieselben sind jetzt ohne Obdach und Nahrung. Diese Insel ist dieselbe, welche anfangs der Fünfziger Jahre der Wohnort von „König Strang“, einem Mormonenführer auf eigene Faust, war, der schließlich in einer, von seinen Feinden angezettelten Rebellion unter seinen eigenen Anhängern und den Frauen derselben getödtet wurde.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 261 Bankerotte gemeldet, in Canada 28, zusammen also 289, gegen 274 (in den Ver. Staaten 230 und in Canada 44) in derselben Woche des Vorjahres, 229 in der vorigen und 295 in der vorvorigen Woche. Es ist in der allgemeinen Geschäftslage augenblicklich eine gewisse Stockung eingetreten, wie sie vorausgesagt wurde und theils durch den Hochsommer an sich, theils durch übergroße Bestellungen in den letzten Wochen verursacht worden ist. Dennoch besagen die Berichte der Handelsagenturen, daß die Grundlage des Geschäftslebens eine anhaltend gesunde sei, und eine hoffnungsfreudige Stimmung auf den Märkten herrsche.

Ausland.

— Die große Bank der Gebr. Birgen in Genua, Italien, ist verkracht.

— Aus London wird das Ableben des bekannten Afrika-Reisenden Joseph Thompson gemeldet.

— In Ku Chang, China, soll wieder eine Christenmetzelei stattgefunden haben, und 5 ausländische Damen sollen unter den Getödteten sein.

— Der Grenzstreit zwischen den südamerikanischen Republiken Argentinien und Chile, welcher zu einem Krieg zu führen drohte, ist glücklich beigelegt.

— Aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel kommt die wichtige Nachricht, daß sich die Minister in einer Sitzung über Reformpläne, nicht blos für Armenien, sondern für das ganze türkische Reich geeinigt hätten.

— Die 24 Meilen südwestlich von Glasgow gelegene Auchen-Huron-Grube ist überschwemmt. 60 Arbeiter wurden gerettet, aber 14 befinden sich noch in der Grube, und man fürchtet, daß dieselben nicht mehr am Leben sind.

— Eine schlimme Feuersbrunst brach im Malzhaus der städtischen Brauerei in Pilsen, Böhmen, aus und konnte erst gelöscht werden, nachdem ein Schaden von einer Million Gulden angerichtet war. Ein Feuerwehrmann kam bei der Bekämpfung der Flammen um, und zwei andere wurden verletzt.

— Einer neuerlichen halbamtlichen Mittheilung zufolge, denkt Rußland auch jetzt nicht daran, zu der bulgarischen Regierung in freundschaftlichere Beziehungen zu treten oder dieselbe jemals anzuerkennen, und dürfte Ferdinand, weit entfernt, die Anerkennung Rußlands als Fürst zu finden, bald die Herrschaft vollständig verlieren. Die Russen verlangen, daß ein Fürst gewählt werde (und rechnen darauf, dann Bulgarien thatsächlich zur russischen Provinz machen zu können.) Wenn Ferdinand “cum infamia” fortgejagt wird, so dürfte ihn jetzt kaum noch Jemand bedauern.

Lokalbericht.

Allerlei Sünder.

Was sich die Polizeigerichte erzählen.

Isaac Strinch erhielt vor Kurzem von den Besitzern eines State Str.-Dimemuseums den Auftrag, in New York mehrere „Naturwunder“ und „Künstler“ zu engagiren. Man rüstete ihn zu diesem Zwecke mit $85 aus, gab ihm überdies eine Menge guter Rathschläge mit auf den Weg, und Isaac dampfte fidel und munterer Dinge nach dem Hudson-Babel ab. Alles was er daselbst aber erwischen konnte war eine „Riesendame“, ein „Skelett“ und einen gewaltigen — Rausch, welch' Letzterer schon bald die noch übrig gebliebenen Moneten bis auf den letzten Cent verschlang. Dann kehrte Isaac mit seinen Acquisitionen und seinem Kater nach hier zurück, wurde indeß von den Museums-Besitzern ziemlich kalt empfangen, als er Rechenschaft über seine Reise ablegte. Man machte nicht viel Federlesens mit ihm und schleppte ihn gestern Vormittag vor Richter Richardson. Dieser aber entschied in seiner Weisheit, daß er keine Jurisdiktion in dem Falle habe, da das Verbrechen eben in New York begangen worden sei. Also ging unser Isaac Strinch straffrei aus dem Schlamassel hervor.

Eine schwer wiegende Beschuldigung wurde gestern Vormittag vor Richter Eberhardt gegen einen gewissen Julius Biard erhoben. Derselbe wird nämlich bezichtigt, auf die kaum 8 Jahre alte Ollie Carroll, deren Eltern Nr. 431 W. Harrison Straße wohnen, einen kriminellen Angriff gemacht zu haben. Das Verhör wurde vom Richter bis auf Weiteres verschoben und der Arrestant bis dahin unter Bürgschaft festgehalten.

John Carry möchte es anscheinend dem Jesse James nachmachen. Er überfiel am Mittwoch Abend in Gemeinschaft mit noch zwei anderen Strolchen den an Brown und 14. St. wohnenden M. Sperio und versuchte, ihn auszuplündern. Gestern nahm sich die Polizei des sauberen Burschen an, der sich nun am kommenden Mittwoch näher vor dem Polizeirichter zu verantworten haben wird.

Einen heiklen Fall, bei welchem eine gewisse Frau Mary Robinson, Nr. 282 S. Peoria Str. wohnhaft, eine traurige Rolle spielt, wird Richter Eberhardt am kommenden Dienstag zu entscheiden haben. Vorgestern Abend saß nämlich die 13 Jahre alte Nellie Riley auf der Vordertreppe des erwähnten Hauses und tröpfelte sich, an heftigen Zahnschmerzen leidend, etwas verdünnte Karbolsäure in den hohlen Zahn. Frau Robinson soll nun das Mädchen gebeten haben, einen Kessel Bier zu holen, Nellie weigerte sich zu gehen, worauf die Angeklagte dem Kind angeblich die Flasche mit Karbolsäure entriß und das ätzende Gift dem armen Kind in's Gesicht schleuderte. Das Mädchen wurde entsetzlich verbrannt und mußte dem County-Hospital überwiesen werden. Frau Robinson stellt die traurige Affäre als einen unglücklichen Zufall hin.

Frau Britten todt.

Aus Sherwood, Wis., ist die Nachricht eingetroffen, daß Frau Katharine Britten, die Gattin des hiesigen Kommissionshändlers, Herrn Peter Britten, eines bekannten Mitgliedes des „Senefelder Liederkranz“, gestern Morgen den Folgen eines Unfalles erlegen ist. Frau Britten war am 16. Juli, in Begleitung ihrer elfjährigen Tochter Charlotte, nach Sherwood gereist, um daselbst den Sommer bei ihrer Schwägerin, Frau Gertrude Hippchen, zu verleben. Am letzten Sonntage, als Frau Hippchen, Frau Britten und ihr Töchterchen eine Spazierfahrt unternahmen, wurde plötzlich das vor den Wagen gespannte Pferd scheu und brannte durch. Das Gefährt prallte bald darauf gegen einen Eckstein, wobei die Insassen in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Wunderbarer Weise waren Frau Hippchen und die kleine Charlotte nahezu unverletzt davongekommen, während Frau Britten einen Schädelbruch erlitt, welcher trotz aller ärztlichen Bemühungen den Tod zur Folge hatte. Der tiefbetrübte Gatte ist gestern Nachmittag nach Sherwood abgereist, um die Leiche seiner treuen Lebensgefährtin hierher zu bringen.

Frau Katharine Britten, geb. Kerpen, wurde im Jahre 1850 in Wehlen an der Mosel geboren und war im Alter von sechs Jahren mit ihren Eltern nach Amerika gekommen. Sie hinterläßt, außer dem Gatten, sechs Kinder, zwei Söhne und vier Töchter.

Abschreckende Beispiele.

Polizeisekretär Campbell über unangenehme Vorkommnisse in dem Geschäftsleben von Straßenräubern.

Ehe Polizeisekretär Campbell sein jetziges Amt antrat, war er ein tüchtiger Zeitungsmann; aus diesem Grunde liebt er es, seinen früheren Kollegen von Zeit zu Zeit Winke zu geben, und ein gewisser Werth läßt sich diesen Fingerzeigen nicht absprechen. Kürzlich sprach Herr Campbell über den falschen Eindruck, welcher auf jugendliche Gemüther dadurch erzeugt wird, daß in der Presse immer nur über erfolgreiche Unternehmungen von Straßenräubern berichtet wird. „Ehrgeizige junge Leute,“ meinte Herr Campbell, „die immer nur lesen, welch gute Geschäfte die Wegelagerer machen, werden sich sagen müssen, daß ein strebsamer Mensch kein besseres Gewerbe ergreifen könne, als das des Straßenräubers. Meiner Ansicht nach ist es Pflicht der Presse, die heranwachsende Generation auch auf die Hindernisse aufmerksam zu machen, welche den Erfolg in dieser Laufbahn erschweren. Straßenräuber haben in der That viel mehr Aussichten, in Joliet zu landen, als Reichthümer zu erwerben. Häufig treiben sogar diejenigen, welche sie zu Opfern aufsuchen, nur Spott und Hohn mit ihnen. Ich möchte übrigens fest behaupten, daß die Durchschnitts-Intelligenz der Banditen keine große ist. Zum Nachtheil gereicht vielen von ihnen auch eine übertriebene Vertrauensseligkeit. Ich erinnere mich dabei besonders an einen Fall. Es war in einer kalten Samstag Nacht, eigentlich war es sogar schon Sonntag Morgen, als ein biederer Schriftsetzer durch die schneebedeckten Straßen seiner Behausung zusteuerte. Er hatte gegen einen ziemlich scharfen Wind anzukämpfen, hielt deshalb den Kopf gesenkt und sah weder rechts noch links. Außer dem gedämpften Tritt seiner eigenen ziemlich ausgewachsenen Füße hörte er keinen Ton. Dieser Schriftsetzer genoß das Vertrauen seiner Mitarbeiter und war von ihnen zum Schatzmeister eines Land-Syndikats gewählt worden, das sie unter sich gebildet hatten. In der fraglichen Nacht hatte er $300 bei sich, die am Vorabend abgeliefert worden waren. Während nun der Schatzmeister, ohne etwas Besonderes zu denken, seines Weges zog, dringt durch den fallenden Schnee plötzlich eine Stimme zu ihm, welche ihn ermahnt, schleunigst die Hände emporzuheben und nicht zu schreien, falls er sich vor Unheil bewahren wolle. Aufblickend sah er in den blitzenden Lauf eines Revolvers, den ihm ein unfreundlich aussehender Menschenbruder vor das Gesicht hielt.

„Ich beabsichtige Sie um alles Moos zu erleichtern, das Sie bei sich haben, und ich werde mich dabei sehr beeilen,“ sagte der Andere erklärend.

„Verschwenden Sie Ihre kostbare Zeit nicht,“ entgegnete der Schatzmeister des Land-Syndikats. „Ich bin ein Schriftsetzer, und wir haben erst am Dienstag Zahltag — vielleicht wissen Sie, was das heißt.“

„Ob ich's weiß,“ brummte der Mann mit dem Revolver unwillig. „War lange genug Kellner im „Bug“ an Madison Straße. Nein, aber so ein Pech. Der erste Kerl, der in zwei Stunden allein hier vorbeikommt, und nun ist das ein Setzer. Das nennt man ein Geschäft! Na, hier, nehmen Sie diesen halben Dollar, jetzt wollen wir in meinem Teich erst einmal Einen nehmen, und dann bringe ich Sie zur Nachtcar. Morgen haben Sie dann noch ein paar Cents für einen Schnaps.“

Gesagt, gethan. Der Schriftsetzer mußte den mildherzigen Räuber nach seinem „Teich“, einer benachbarten Kneipe, begleiten, wo erst der Räuber ihn und dann er, kraft seines halben Dollars, den Räuber traktirte. Nachher begleitete der Desperado seinen Schützling bis zur Clark Straße und lieferte ihn wohlbehalten an den Kondukteur der Nachtcar ab, während der Schriftsetzer sich selber wie ein Dieb und Räuber vorkam.

Vor zwei oder drei Wochen zogen zwei andere Schächer nach Mitternacht aus, um ein ehrliches Stück Geld zu verdienen. In der Nähe des „Revere House“ lief ihnen ein Italiener in die Hände, den sie anhielten. Die Ausbeute bestand in 40 Cents und einer Tabakspfeife. Die Räuber, sie gehörten zur billigen Sorte, nahmen das Geld und die Pfeife, den Italiener prügelten sie zur Strafe für seine schlechten Vermögensverhältnisse durch. Dann zogen sie weiter und faßten in einem offenen Hauseingang Posto. Nach einer Weile näherte sich schnellen Schrittes ein Wanderer. Es war der Depeschen-Redakteur einer Morgenzeitung, welcher nach beendeter Arbeit heimwärts strebte. Er ging eine Strecke weit zu Fuß, in der Absicht, erst auf die Nachtcar zu steigen, wenn sie ihn einholen würde. Dieser Zeitungsmensch war nicht sehr groß, aber gut gebaut, kräftig und ungemein flink. In seinen Taschen befanden sich 15 Cents und ein Revolver, aber er dachte zur Zeit weder an den Mammon noch an die Waffe. Die beiden Räuber machten nun, als sie über ihn herfielen, den Fehler, sich zu trennen. Den Einen schlug er mit der Faust nieder, dem Andern versetzte er einen Fußtritt in den Bauch. Der Eine entfloh, der Andere blieb, sich vor Schmerzen krümmend, am Boden liegen. Der Zeitungsmensch wartete, bis der Mann sich ein wenig erholt hatte, dann nahm er ihn beim Kragen und schob ihn in der Richtung zur Polizeistation vor sich hin. Unterwegs nahmen ihm zwei Polizisten seinen Gefangenen ab. Der vorher beraubte Italiener kam heulend herzugelaufen, und erhielt sein Geld und seine Pfeife wieder, wurde aber in Zeugenhaft genommen. Der Zeitungsmensch, dem es nicht darum zu thun war, wegen der Geschichte Laufereien und Zeitversäumniß zu haben, gab einen falschen Namen an und erschien am nächsten Tage nicht zur Verhandlung.

In einem dritten Falle, auf den ich mich gerade noch entsinne, hatte der Räuber überhaupt keine Chance. Ein Mitglied des seligen White Chapel Club hatte bis nach Mitternacht im Clublokal vor dem Kaminfeuer gesessen. Da er keinen Cent in der Tasche hatte, machte er sich endlich zu Fuß auf den Heimweg. An der 16. Straße und Michigan Ave. wurde er hinterrücks durch einen Hieb mit einem Revolverkolben zu Boden gefällt. Er blieb ganz stille liegen, und der Räuber kniete nieder, um seine Taschen zu durchsuchen. Dabei legte der Mann seinen Revolver neben sich auf das Trottoir. Plötzlich näherten sich Schritte, und der am Boden liegende rief um Hilfe. Der Räuber sprang auf und entfloh. Der White Chapel-Mann hatte sich mit einem schnellen Griff des Revolvers bemächtigt, einer hübschen Waffe, die mindestens $15 werth war. Dann klopfte er einen benachbarten Arzt heraus, mit dem er flüchtig bekannt war, und ließ sich von ihm die Kopfwunde zunähen. Der gute Doktor lieh dem „Ausgeraubten“ obendrein noch $10, was den noch kurz vorher gänzlich Abgebrannten in den Stand setzte, stolz wie zwei Spanier per Droschke nach Haus zu fahren. — Aehnliche Beispiele gibt es zu Dutzenden — sind sie nicht geeignet, um Straßenräubern alle Freude am Handwerk zu vergällen und etwaige Kandidaten von der Ergreifung dieses Gewerbes abzuschrecken?“

Souvenir für die Sedanfeier.

Das von der Firma Joseph Schlenker & Co., Nr. 55 N. Clark Str., aus Anlaß der Sedan-Exkursion herausgegebene „Souvenir“ enthält 175 Seiten Lesestoff. In seiner Vorrede erklärt der Verfasser, daß nicht allein die Theilnehmer an der geplanten Exkursion, sondern auch die Waffengenossen im alten Vaterlande, in diesem Büchlein manch werthvollen Aufschluß finden werden. Der Hauptzweck des Werkes, die Leistungen von Deutsch-Amerikanern, welche sich in der einen oder anderen Weise ausgezeichnet haben, in gebührender Weise hervorzuheben, dürfte im Großen und Ganzen erreicht worden sein, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß die Arbeit auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann. Herr Schlenker selbst erklärt offen, daß die knappe Zeit, in der das Souvenir fertig gestellt werden mußte, eingehende Nachforschungen unmöglich gemacht habe. Auch die Bescheidenheit vieler Deutsch-Amerikaner, über ihr Leben und Wirken einschlägige Andeutungen zu geben, ist dem Verfasser in seinem Bemühen, ein übersichtliches Bild zu liefern, seiner eigenen Angabe gemäß, äußerst hinderlich gewesen.

Das Souvenir enthält zunächst das Programm und sonstige Aufschlüsse für die Exkursion nach Deutschland, ferner eine Geschichte des Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika, kurze historische Skizzen von den Kriegen 1864, 1866 und 1870—71; Adressen verschiedener Kameraden, und von Kriegervereinen in diesem Lande; eine Liste der nationalen Siegesdenkmäler; Liste deutscher Zeitungen; Biographien von Deutsch-Amerikanern aus dem Sezessionskrig, aus der Vorzeit, auf verschiedenen Gebieten von deutsch-amerikanischen Journalisten und Schriftstellern u. s. w. Außerdem enthält das Werk die Bilder der deutschen Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., des Grafen Moltke, Fürsten Bismarck, der Könige von Bayern, Sachsen und Würtemberg, des Kriegsministers von Roon, sowie einige andere gefällige Illustrationen. Das Werk kann von Nicht-Anzeigekunden für 50 Cents von Joseph Schlenker & Co., 55 N. Clark Str., bezogen werden.

Brach todt zusammen.

Der Steinhauer Patrick Stapleton schaute gestern Nachmittag an der Ecke von Wallace und 28. Straße einem Ballspiel zu, als er plötzlich unter schmerzlichem Aufschrei zu Boden stürzte. Wenige Minuten später war er schon eine Leiche. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein jähes Ende gesetzt.

Die Angehörigen Stapletons wohnen Nr. 3020 Union Ave., wohin auch die Leiche gebracht wurde.

Niedergeschlagen und beraubt.

Dr. Sawyer wird das Opfer gefährlicher Wegelagerer.

Der nur dürftig beleuchtete Weg unter dem 12. Str.-Viadukt war für nächtliche Passanten von jeher eine besonders gefährliche Gegend. Schlimmes Gesindel aller Art findet hier treffliche Schlupfwinkel, von denen aus der einsame Wanderer hinterrücks überfallen und im Dunkel der Nacht ausgeplündert werden kann, sodaß denn auch an jener Stelle schon manche Wegelagerei stattgefunden hat. Selbst die Polizei scheint eine gewisse Scheu vor jenem Viertel zu besitzen, denn nur selten wagt sich ein Blaurock zu nächtlicher Zeit dorthin, was den modernen Raubrittern natürlich doppelt in den Kram paßt.

Erst gestern Abend wiederum wurde unweit der Clark Straße ein frecher Raubanfall auf den Nr. 3733 Vincennes Avenue wohnenden Dr. Edward Sawyer gemacht, wobei dem Pack, zwei farbigen Hallunken, ein nettes Sümmchen Baargeld sowie ein Reisebillet nach Boston in die Hände fielen. Der Ueberfallene kann sich indeß immerhin noch glücklich preisen, wenigstens mit heiler Haut davongekommen zu sein.

Dr. Sawyer wollte gestern Abend eine Besuchsreise nach Exeter, N. H., antreten, benutzte von seiner Wohnung aus den Hochbahnzug bis zur 12. Str. und begab sich dann zu Fuß nach dem, nahe Clark Str. gelegenen Bahnhof der Nickel-Plate-Linie. Statt nun aber über den Viadukt selbst zu gehen, schlug Dr. Sawyer den unteren Weg ein, als er plötzlich einen Schatten vorüberhuschen sah. Im nächsten Moment schon erhielt der Arzt einen wuchtigen Hieb über den Kopf versetzt, zwei robuste Farbige sprangen blitzschnell auf ihn ein und schnürten ihrem schon halb-betäubten Opfer mit nerviger Faust die Kehle fast zu. „Rufst Du um Hilfe, so machen wir Dich auf der Stelle kalt“, raunte einer der Banditen dem Ueberfallenen in's Ohr, dann durchstöberten die Kerle seine Taschen und seinen Handkoffer, nahmen Geld und Werthsachen an sich und verschwanden schnell mit der gemachten Beute in dem Dunkel der Nacht. Dr. Sawyer schleppte sich mühsam weiter, bis ihm endlich ein Blaurock begegnete, der sich dann seiner annahm. Die Harrison Str.-Polizeistation wurde sofort von dem frechen Ueberfall in Kenntniß gesetzt, doch hat man bis jetzt noch nicht die geringste Spur von den Wegelagerern entdecken können.

Deutsche Gesellschaft.

Ueber die von der deutschen Gesellschaft im vorigen Monat entfaltete Thätigkeit dürften die folgenden Daten von besonderem Interesse sein:

Die Anzahl der angemeldeten Unterstützungsfälle betrug 34, wovon 33 Berücksichtigung fanden. Unterstützung erhielten 21 Familien mit 69 Kindern und 12 einzelstehende Personen, wovon 6 Familien und 9 einzelstehende Leute das erste Mal vorsprachen. In 4 Fällen war der Tod des Ernährers, in einem Falle der Tod der Mutter, in 12 Fällen Krankheit und Unfähigkeit zur Arbeit, in 3 Fällen Krankheit der Mutter und Kinder, in 3 Fällen das Verlassensein vom Ernährer, in 7 Fällen Mittel- und Arbeitslosigkeit und in einem Falle Trunksucht und Arbeitsscheu des Mannes die direkte Ursache der Nothlage. Ferner erhielt eine Familie, der Ernährer sich im Irrenhause, und eine Familie, deren Ernährer sich in Untersuchungshaft befindet, Unterstützung. An Unterstützungen wurden neben baarem Gelde gewährt: 4 Paar Schuhe, in 2 Fällen Kost und Nachtlager; insgesammt sind $146.54 ausgegeben worden. Nur in den dringendsten Fällen und nach vorgenommener genauer Untersuchung jedes einzelnen Falles wurde Hilfe geleistet.

Durch Vermittelung der Deutschen Gesellschaft haben 167 Personen Beschäftigung angewiesen erhalten. Die Nachfrage nach guten Arbeitern war ziemlich lebhaft. Leider mußten viele Gesuche unberücksichtigt bleiben, da es häufig an solchen Arbeitern mangelte, wie sie gerade von den Arbeitgebern gewünscht wurden. An Jahresbeiträgen sind während des Monats Juli $349 kollektirt worden.

Kurz und Neu.

* Im Palmer House befindet sich heute das demokratische Staats-Zentralkomite in Sitzung.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

* Das schulräthliche Komite für Verwaltungs-Angelegenheiten wird am kommenden Dienstag über Herrn Rosenthals Vorschlag berathen, daß der Schulrath durch die Vermittlung der Lehrer allen Kindern die Schulbücher zum Kostenpreise liefern soll.

* Die Naturheilanstalt von Karl Blutbarsch, 433 N. Ashland Ave., gibt nach bewährter Vorschrift alle Arten von Bädern, Schwefel- und Kräuter-Dampfbäder, russische Bäder, sowie Massage und Elektrizitäts-Behandlung und garantirt Erfolg bei allen entsprechenden Leiden.

* In Washington kann man sich nicht länger der Einsicht verschließen, daß der Chicagoer Postverkehr beständig wächst. Es sind dem hiesigen Postmeister deshalb $60,000 für die Anstellung von 60 weiteren Postgehilfen angewiesen worden.

* Die Anwohner der Sawyer Ave. vertreten durch Andrew Rehm und Charles Lauf, sind gestern bei Richter Hutchinson in Sachen der geplanten Absperrung ihrer Straße um einen Einhaltsbefehl gegen die Park-Verwaltung eingekommen.

Feste und Vergnügungen.

Nordseite Stämme des U. O. R. M.

Höchst gemüthlich und fidel wird es sicherlich am morgigen Sonntag, den 4. August, in Ludwigs Grove, Ecke Elybourn und Webster Avenue, zugehen, woselbst die Nordseite-Stämme des U. O. R. M. ihr diesjähriges Piknik und Sommernachtsfest abhalten wollen. Die Festlichkeit beginnt um 1 Uhr Nachmittags und dürfte wohl erst am späten Abend ihren Abschluß finden. Von Seiten des Arrangements-Komites werden allen Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden in Aussicht gestellt. Für den Eintritt zum Park sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Großes Piknik.

Schon seit Wochen sind umfassende Vorbereitungen für das diesjährige Piknik und Sommernachtsfest getroffen worden, welches der Deutsche Fleischergesellen-Unterstützungs-Verein morgen, am Sonntag, den 4. August, in Ogdens Grove, Elybourn Avenue und Willow Str., abzuhalten gedenkt. Das mit großer Sorgfalt entworfene Programm bietet eine reiche Fülle von Volksbelustigungen, Unterhaltungen und Festspielen aller Art. Hervorzuheben ist besonders eine interessante Verloosung, für welche die folgenden Preise ausgesetzt sind: 1. Preis — Bicycle, werth $75; 2. Preis — goldene Uhr, werth $25; 3. Preis — feiner Fleischer-Stahl, werth $5. Der Inhaber eines jeden nummerirten Billets, auf welches Zahlung geleistet worden ist, hat die Berechtigung, an der Verloosung Theil zu nehmen. Daß unter diesen Umständen die Theilnahme an der Festlichkeit eine außerordentlich rege sein wird, darf schon im Voraus mit Sicherheit angenommen werden, zumal der Eintrittspreis nur 25 Cents per Person beträgt.

Electric Park.

Ein großartiges Vergnügungs-Etablissement.

Wenn man in Verbindung mit der Gründung und Eröffnung eines großen volksthümlichen Vergnügungs-Etablissements davon spricht, daß damit „einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen werde“, so ist das für Chicago mehr als bloße Phrase. Es fehlt unserer gewaltigen jungen Stadt an derartigen Lokalen, und deshalb ist die Anlegung des Electric Park, nahe der Kreuzung von Elston Road, Belmont Ave. und California Ave., fast eine öffentliche Wohlthat zu nennen. Heute Samstag wird dieser 50 Acker große und auf's Prächtigste eingerichtete Vergnügungsplatz in großartiger Weise eröffnet werden. Das Programm für die Eröffnungsfeier, an welche sich ein Sommer-Karneval von zehntägiger Dauer schließt, bietet eine reiche Fülle von Volksbelustigungen und Unterhaltungen der verschiedensten Art. Eine besondere Anziehungskraft dürfte das Rösten und Vertheilen eines ganzen Ochsen bilden, sowie die Aufführung einer Anzahl lebender Bilder und das für den Schluß des Festes in Aussicht genommene prachtvolle Feuerwerk.

Der Electric Park, durch eine Menge von Verkehrslinien dem Publikum leicht erreichbar, ist von einer unternehmenden Gesellschaft mit bedeutendem Kostenaufwand äußerst elegant, geschmackvoll und zweckentsprechend für Volksbelustigungen aller Art eingerichtet worden. Inmitten von Anlagen, die den Landschaftsgärtnern, die sie geschaffen haben, alle Ehre machen, findet der Besucher Ballspiel-Plätze und Rennbahnen für Radfahrer, Tanzsäle und Erfrischungsstände in großer Zahl. Das Hauptgewicht bei der ganzen Anlage ist aber, wie schon der Name des Etablissements besagt, auf die elektrische Beleuchtung des Ganzen gelegt worden, von welcher sich die Unternehmer eine zugkräftige Wirkung versprechen, und nicht mit Unrecht, denn die vielen Hundert farbigen Glüh- und elektrischen Bogenlichter werden dem Platze an kühlen Sommer-Abenden etwas Feenhaftes geben. Für den Eintritt zum Park sind nur 25 Cents pro Person zu entrichten. Saison-Billets, übertragbar und gut für zehnmaligen Eintritt, kosten $2.00.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolf Brodbeck wird morgen, am Sonntage, den 4. August, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Die Vermenschlichung der Gottesidee“. Dr. Brodbeck wird den Gedanken ausführen, daß jeder, auch der höchsten Gottesvorstellung nothwendigerweise etwas Anthropomorphisches anhängt. Außer dem Vortrag finden Gesänge und klassische Klaviervorträge statt.

Die Mucker von Harvey.

Die Wasserfanatiker von Harvey, besonders die weiblichen, reden sich täglich in eine größere Wuth gegen die Schankwirthschaften, welche jetzt in der gewerbreichen Vorstadt gegründet werden sollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die tugendhaften Wasserfrauen sich zu einem Heerhaufen organisiren werden, um Wirthschaften gewaltsam zu zerstören.

* Die Douglas-Loge Nr. 432 J. O. O. F. feiert morgen, Sonntag, in der Südseite Turnhalle ihr fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest durch Veranstaltung einer theatralisch-musikalischen Abendunterhaltung.

* Die Home Loge Nr. 45 O. M. P. wird morgen im Oak Park, an Canal und 119. Straße gelegen, ein großes Piknik veranstalten, für welches ein reichhaltiges Programm von Vergnügungen aller Art in Aussicht genommen ist.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Prescott Ave., Nordost-Ecke Fountain Ave., Title Guarantee and Trust Company an M. H. A. ..., $5,000.

Ridge Str., 213 Fuß westl. von Prospect Ave., M. Rector an G. Bartolomei, $5,000.

54. Court, 150 Fuß westl. von Wallace Str., H. McCormick an S. A. Nelson, $3,200.

Halsted Str., 222 Fuß südl. von Wellington Ave., F. Rees an J. F. Farley, $3,700.

Wilson Ave., Südost-Ecke Wright Ave., M. Worst an A. J. Waldron, $1,500.

Perry Str., 200 Fuß südl. von Bertrau Ave., J. Keim an J. Heide, $2,100.

Sheridan Drive, 50 Fuß südl. von School Str., J. E. Netterstrom an E. M. Netterstrom, $2,000.

Winchester Ave., 216 Fuß südl. von Blooming-dale Str., E. Ammeson an F. T. Henneberg, $2,500.

[illegible] Ave., J. J. Baker an J. Golden, $1,450.

Morgan Str., 215 Fuß nördl. von 12. Str., W. Berezowsky an H. Jacobson, $1,000.

Albany Ave., 76 Fuß nördl. von Truro Str., J. L. Lombard an D. Rehm, $3,750.

W. 21. Place, 175 Fuß östl. von Paulina Str., Spezial-Kommissär an A. Zabel, $2,300.

Indiana Ave., 90½ Fuß nördl. von 43. Str., S. D. Roe an H. J. Bayor, $11,600.

Bowen Ave., 220 Fuß, mehr oder weniger, östl. von St. Lawrence Ave., H. J. Bayor an S. D. Roe, $6,500.

W. 67. Place, 200 Fuß westl. von Hoyne Ave., E. A. Cummings an G. H. Farneaur, $2,750.

Vernon Ave., 50 Fuß südl. von 66. Str., E. Seinwerth an M. O. Sullivan, $5,000.

Maryland Ave., 223 Fuß nördl. von 67. Str., M. O'Sullivan an J. E. Seinwerth, $5,000.

Langley Ave., 140 Fuß nördl. von 63. Str., H. R. Brook an J. Doyle, $2,750.

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 2. August 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Aemterwuth.

Omaha, die Handelshauptstadt des Staates Nebraska, befindet sich im Belagerungszustande und sieht schweren Wirren entgegen, weil die Politiker sich um einige Aemter zanken. Die letzte republikanische Legislatur, welche durchaus unter dem Einflusse der „American Protective Association" stand, wollte nämlich auch die städtische Verwaltung Omahas an die „Apaisten" ausliefern. Zu diesem Zwecke schaffte sie durch ein Gesetz die parteilose Polizei- und Feuerwehr-Kommission ab, welche vom Gouverneur ernannt worden war und noch vier Jahre zu dienen hatte. An ihre Stelle soll eine Polizeikommission treten, die von dem Generalanwalt und dem Landkommissär in Verbindung mit dem Gouverneur zu ernennen ist. Letzterer hält aber das betreffende Gesetz für verfassungswidrig und hat sich geweigert, an der Ernennung der neuen Kommissäre theilzunehmen. Er verlangt, daß das Gesetz erst von dem Staats-Obergerichte geprüft werde. Daraufhin haben der Generalanwalt und der Landkommissär die Ernennungen allein vollzogen, und der gleichfalls apaistische Stadtrath hat die neuen Beamten trotz eines gerichtlichen Einhaltsbefehles anerkannt.

Die alte Kommission will nicht weichen, und die neue will mit Gewalt ihren Einzug halten. Beide Parteien haben zahlreiche Anhänger, welche die fürchterlichsten Drohungen ausstoßen und gewaltig mit dem Säbel rasseln. In Folge dessen hat der Bürgermeister alle „Zusammenrottungen" verboten und sich in Bereitschaft gesetzt, die drohenden Unruhen im Keime zu ersticken. Auch die Staatsmilizen sollen nöthigenfalls herangezogen werden. Wenn nicht die besonneren Leute am letzten Ende die Oberhand behalten, so wird sich ein Bürgerkriegchen kaum vermeiden lassen.

Dahin führt die Aemtergier, welche das wesentlichste Merkmal der amerikanischen „Politik" ist. Die Politiker suchen sich von dem launischen Volkswillen unabhängig zu machen und sich die einmal gewonnenen Aemter durch Kniffe und Gewalt möglichst lange zu sichern. Auf dieses Streben ist u. A. die Gründung von sechs neuen Lumpenstaaten zurückzuführen, das größte Verbrechen in der neueren Geschichte der Ver. Staaten. Zeitweiliger Parteivortheile wegen werden die wichtigsten öffentlichen Interessen unbedenklich preisgegeben. Die Parteiwuth macht gegen die Gefahren blind, welchen die demokratische Republik durch das Treiben der Politiker ausgesetzt wird. Ist ein Volksstaat auf die Dauer wirklich unmöglich, weil das Volk nur Rechte begehrt und keine Pflichten erfüllen will? Es ist traurig, daß diese Frage noch immer aufgeworfen werden kann.

Lohn der Erbärmlichkeit.

Mit dem Versuche, sich durch Selbsterniedrigung, Landesverrath, Undank und feige Erbärmlichkeit „Anerkennung" zu verschaffen, hat der Koburger auf dem bulgarischen Thron kein Glück gehabt. Die russische Regierung hat schon früher jede Verbindung mit der Ermordung Stambuloffs empört in Abrede gestellt. Sie hat in der Presse der europäischen Kulturländer die Erklärung abgegeben, daß die jetzigen Lenker der auswärtigen Politik Rußlands viel zu lautere Ehrenmänner und Gentlemen sind, als daß man ihnen die stillschweigende Billigung des Meuchelmordes zutrauen könnte. Mit solchen Mitteln arbeite Rußland heute nicht mehr, was auch in der Vergangenheit geschehen sein möge. Um nun auch den Vorwurf zu entkräften, daß Rußland immerhin den Nutzen aus der feigen „Beseitigung" Stambuloffs ziehen wolle, läßt die Regierung jetzt halbamtlich ankündigen, sie werde sich unter keinen Umständen Bulgariens „annehmen", solange Ferdinand die Krone trage. Ferdinand müsse erst abgesetzt, und dann müsse die bulgarische Angelegenheit auf Grund des Berliner Vertrages und im Einverständnisse mit der Pforte geordnet werden.

Ob nun wirklich fortan ein anderer Wind von Petersburg her wehen soll, und ob die Methoden des „Vaters der Lüge" thatsächlich von keiner russischen Regierung mehr werden angewendet werden, muß natürlich dahingestellt bleiben. Auf alle Fälle scheint man die „öffentliche Meinung" an der Newa nicht mehr ganz so gering zu achten, wie früher. Man heuchelt wenigstens sittliche Entrüstung über die hinterlistige Ermordung eines Mannes, den Rußland als ehrlichen Feind ehrlich gehaßt und bekämpft habe, und drückt dem schweifwedelnden Ferdinand nur Abscheu und Verachtung aus.

Damit dürfte das Schicksal des Koburgers besiegelt sein. Die Russenpartei wird ihn fallen lassen, weil er der „Aussöhnung" mit Rußland im Wege steht, und die Anhänger Stambuloffs, welche an die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Bulgariens glauben, werden ihn erst recht meiden. Er wird es vielleicht nicht einmal wagen, in „sein" Land zurückzukehren, und wenn er sich dennoch zu diesem Schritte aufrafft, so wird er sehr bald wünschen, daß er ihn nie gethan hätte. Die Bulgaren wollen keinen Fürsten, dem ganz Europa figürlich in's Antlitz gespien hat.

Wie die bulgarische Frage schließlich gelöst werden wird, dürfte selbst der gewiegteste Diplomat nicht vorhersagen können. Es wird aber schwerlich wieder eine Abordnung an alle deutschen Höfe geschickt werden, um nach einem „passenden" Fürsten zu suchen. Die Bulgaren sind mit ihrem Ferdinand gar zu sehr hereingefallen.

Unmögliches verlangt.

Ihre Vertagung zu entschuldigen, hat bis gestern keine amerikanische Legislatur für nöthig gehalten. Im Gegentheil haben die meisten gesetzgebenden Körperschaften sich nur deswegen entschuldigen müssen, weil sie nach den Begriffen ihrer Wähler viel zu lange „gearbeitet" hatten. Doch die republikanische Mehrheit der Legislatur von Illinois hat in einem besonderen Aufruf an das Volk erklären zu müssen geglaubt, warum sie nach 40tägiger Extrasitzung nachHause geht, ohne die Vorschläge des Gouverneurs auch nur erörtert zu haben. Dieses Schriftstück bestätigt die Richtigkeit des französischen Sprichwortes: „Wer sich entschuldigt, der klagt sich an."

Denn es ist doch gewiß eine schwere Selbstanklage, wenn die republikanischen Staatsmänner offen erklären, ihr längeres Beisammenbleiben hätte durchaus nichts nützen können. Es ist weiterhin ungemein belastend für diese biederen Gesetzgeber, daß sie freimüthig gestehen, sie könnten der vom Gouverneur verlangten Verbesserung des Rechtswesens, der Besteuerung und der Verwaltung keine Wichtigkeit beimessen. Uebersetzt man ihre Redensarten in verständliches Deutsch, so haben sie thatsächlich folgendes gesagt: „Nach unserer Meinung sind republikanische Gesetzgeber nicht dazu da, sich mit solchen alten "chestnuts", wie Vertheidigung der Volksrechte, Einführung einer dem armen Manne zugänglichen Rechtspflege, gerechte Vertheilung der Steuerlasten, oder Beschützung von schutzlosen Frauen und Kindern, im Ernste abzugeben. Natürlich haben auch wir uns in der regelmäßigen Tagung mit diesem Zeug beschäftigt, um den Wählern Sand in die Augen zu streuen, aber ebenso selbstverständlich haben wir nichts zu Stande gebracht und würden wir bis an's Ende aller Tage nichts zuwege bringen. Wenn wir also weiter tagten, so würden wir dem Staate nur unnöthige Kosten verursachen. Außerdem haben wir überhaupt keine Lust, uns von einem demokratischen Gouverneur Vorschläge machen zu lassen. Das Volk wird uns also wohl darin beistimmen, daß wir zu seinem Heile und Wohle nach Hause gehen."

Diese Geständnisse sind fast ebenso erquickend, wie Flannagans bekannter Ausruf auf einer republikanischen Nationalkonvention: „Wozu sind wir denn hier, wenn nicht der Aemter wegen?" Sie werfen ein helles Licht auf das, was man hierzulande „Politik" nennt. Die Gesetzgeber eines der größten Bundesstaaten schämen sich nicht im Geringsten, ihre vollständige Unwissenheit und Unfähigkeit einzuräumen und sind fest davon überzeugt, daß ihnen das bei ihren Parteigenossen gar nichts schaden wird. Sie sind sogar noch stolz darauf, daß sie die Aufgaben, die sie nicht lösen können, einfach unter den Tisch geworfen haben, statt noch mehr Tinte und Papier zu verschwenden. Und die Parteipresse klatscht auch wirklich Beifall!

Wann sollen denn nun aber die von Jahr zu Jahr drückender werdenden Uebelstände beseitigt werden, wenn die Gesetzgeber weder in den regelmäßigen, noch in außerordentlichen Tagungen an's Werk gehen wollen? Der Staat Illinois kann doch nicht ewig im Mittelalter stecken bleiben und jeden Fortschrittsversuch mit der Bemerkung hemmen, daß dieselbe Sache schon „unzählige Male" erörtert worden sei. Wenn die Gesetzgeber selbst keinen vernünftigen Gedanken haben, was ihnen ja Jeder auf's Wort glaubt, so könnten sie zum Mindesten auf die Rathschläge von sachkundigen Fachmännern hören. Auf Verlangen würden ihnen vollständig fertige Gesetzentwürfe vorgelegt werden, deren Annahme den Staat in die Reihe der neuzeitlichen Gemeinwesen erheben und die weitesten Kreise befriedigen würde. Sie sind aber ebenso aufgeblasen, wie sie dumm sind. Sobald ihnen von einer Körperschaft Vorschläge unterbreitet werden, erklären sie, daß ihnen Niemand etwas hineinzureden hat.

Etwas Anderes ist allerdings von Politikern zehnten Ranges nicht zu erwarten. Die weitaus meisten Gesetzgeber zeichnen sich weder durch Verstand und Bildung, noch durch ihre sittlichenEigenschaften aus. Sie stehen nicht höher, als die Niedrigsten unter ihren Wählern, denen sie höchstens an Schlauheit und Gaunertalent überlegen sind. Solchen Leuten die Beschäftigung mit Idealen zuzumuthen, heißt nichts Anderes, als den Klopffechter John L. Sullivan zum Vortragen eines seelenvollen Gedichtes aufzufordern.

Lokalbericht.

Wer kennt Chas Schneitz?

Aus dem See wurde gestern Nachmittag die Leiche eines unbekannten Mannes gefischt, in dessen Kleidern man eine Geschäftskarte der „Kansas City Tanning Co." vorfand. Die Rückseite trägt die mit Bleistift geschriebene Adresse: „Chas. Schneitz, 398 Nebraska Avenue, Kansas City, Kans."

Die Polizei vermuthet, daß der Ertrunkene Verwandte in hiesiger Stadt hat und bemüht sich nun, dieselben ausfindig zu machen.

Wenn's wahr ist!

Das Quinlan'sche Ehepaar soll ein volles Geständniß abgelegt haben.

Es verlautet jetzt mit voller Bestimmtheit, daß Patrick Quinlan und seine Gattin gestern Nachmittag ein volles Geständniß abgelegt haben. Ueber den Inhalt desselben sind jedoch bisher nur unbestimmte Gerüchte in die Oeffentlichkeit gedrungen, da die Polizei sich nach wie vor äußerst zugeknöpft verhält und den Berichterstattern die kalte Schulter zeigt. Das Quinlan'sche Ehepaar soll angeblich eine Erklärung zu Protokoll gegeben haben, aus der mit Sicherheit hervorgeht, daß nicht allein die beiden Williams'schen Schwestern, sondern auch Frl. Emeline Cigrand, Frau Julia Connors, deren Tochter Gertrude und muthmaßlich auch Benjamin Pitzel von Holmes ermordet worden sind. Der Letztere ist nach Patrick Quinlans Ansicht nur deshalb aus der Welt geschafft worden, weil er seinem Vertrauen und Helfershelfer unbequem geworden war. Alle diese Personen, mit Ausnahme von Pitzel, sollen im Holmes'schen Hause an der 63. Straße ihren Tod durch Einathmen von Chloroform gefunden haben. Die Leichen sind höchst wahrscheinlich zerstückelt und alsdann verbrannt worden.

In wie weit die Quinlans an diesen Verbrechen betheiligt gewesen sind, ist nach Angabe der Polizei vorläufig noch eine offene Frage.

Gegen 2 Uhr gestern Nachmittag traf Geheimpolizist Geyer, der bekanntlich die Leichen der Pitzel'schen Kinder in Toronto gefunden hat, aus Indianapolis hier ein und begab sich sofort nach der Zentral-Station, woselbst er mit Polizeichef Badenoch und Inspektor Fitzpatrick eine längere Konferenz abhielt, zu der auch Quinlan und seine Gattin hinzugezogen wurden. Nach Beendigung des Verhörs fuhr Geyer sofort nach Philadelphia.

Frevelhafter Leichtsinn.

Das schon so oft gerügte leichtsinnige Handhaben von Schußwaffen hat gestern wiederum einmal schlimmes Unheil angerichtet, in Folge dessen jetzt die 33 Jahre alte Frau Elise Wishan dem Tode nahe im St. Elisabeth-Hospital darniederliegt. Die Arzte daselbst haben fast alle Hoffnung aufgegeben, die Aermste durchbringen zu können.

Wishan, ein Bierwagen-Fuhrmann der Michael Brand'schen Brauerei, vergnügte sich gestern Abend in dem Hofraum seiner Wohnung, Nr. 39 Pulaska Straße, mit Scheibenschießen, als seine Frau scherzend zu ihm sagte: „Du, John, mich kannst Du ebenso wenig treffen, wie die Scheibe." Um seine Ehehälfte ein wenig in Angst zu jagen, legte Wishan seine Flinte auf dieselbe an, im nächsten Moment krachte ein Schuß, und die arme Frau stürzte mit lautem Aufschrei zu Boden. Die Unglückskugel war der Bedauernswerthen mitten in die Brust eingedrungen! Der leichtsinnige Schütze wurde späterhin von der Polizei in Haft genommen und hat jetzt die schlimmsten Gewissensbisse über seinen sträflichen Leichtsinn. Frau Wishan erklärte bereits in einer „Ante mortem"-Aussage, daß das Unglück ein trauriger Zufall war.

Der 13 Jahre alte Chas. Erickson, dessen Eltern Nr. 736 Division Str. wohnen, spielte gestern Abend nach Bubenart mit einem Revolver, als sich die Waffe plötzlich entlud, wobei der Junge eine schlimme Schußwunde im Oberschenkel davon trug. Man brachte ihn nach dem norwegischen Hospital.

Knappes Entkommen.

Der Farbige Budd Harris veranstaltete gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 1725 Dearborn Str., ein kleines Tanzkränzchen, als mit einem Male die Bude bedenklich zu wackeln anfing. Ein unheimliches Knistern und Krachen folgte, und in wilder Flucht stürmte nunmehr die zu Tode geängstigte Gesellschaft in's Freie hinaus. Eine Minute später brach die ganze Herrlichkeit zusammen. Verletzt wurde glücklicherweise Niemand.

Der alte Rumpelkasten war Eigenthum eines gewissen Morris Walsh und diente allerhand lichtscheuem Gesindel zum Aufenthaltsort.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Countyrichter Carter schob gestern die Fortsetzung der Verhandlungen über die Wahlfälschungen in Evergreen Park bis zur nächsten Woche auf. Die bisherigen Zeugenaussagen haben, wie schon berichtet, verschiedene Krummheiten ergeben, deren sich der Dorfschulze Foley mit Hilfe von politischen Chicagoer „Arbeitern" schuldig gemacht hat.

Aus dem Kriminalgericht.

In dem vor Richter Baker gegen Mary Quinn geführten Mordangriffs-Prozeß wurde gestern Nachmittag die Angeklagte selbst auf den Zeugenstand gerufen. Sie gab ihr Alter auf 34 Jahre an und erklärte, daß sie seit dem 4. April bei der Familie Hooke bedienstet gewesen sei. Das Ehepaar habe in Unfrieden gelebt, und häufig sei es zu heftigen Szenen zwischen Mann und Frau gekommen. Die Letztere litt schon damals an Neuralgie und soll zu wiederholten Malen die Absicht ausgesprochen haben, ihrem Leben ein Ende machen zu wollen. Am 12. Juni, dem Tage des vermeintlichen Mordangriffs habe sie ihr — der Zeugin — eine Flasche mit Laudanum gezeigt und dabei die Aeußerung gethan: „Ich werde den ganzen Inhalt austrinken und ein wenig Zucker hinzuthun, um den schlechten Geschmack zu vertreiben." Das sei gegen 11 Uhr Vormittags gewesen. Unmittelbar darauf habe sich Frau Hooke in das Schlafzimmer ihres Mannes begeben und dort ein feuchtes Taschentuch gegen das Gesicht gepreßt, wobei sie laut aufstöhnte und allerlei unverständliche Worte vor sich hinmurmelte. In diesem Augenblicke will Mary Quinn herbeigeilt sein, und den Versuch gemacht haben, der aufgeregten Dame das Taschentuch zu entreißen. Während des erbitterten Ringens, das jetzt folgte, seien sie Beide, die Zeugin, sowohl wie Frau Hooke, ganz zufällig auf das Bett gefallen. Von einem Mordanfalle könne also nicht die Rede sein.

Bei diesen Aussagen verharrte Mary Quinn auch im Verlaufe des Kreuzverhörs, das mehrere Stunden in Anspruch nahm. Die Plaidoyers der Anwälte werden am nächsten Montage gehalten werden.

* Die von Chicagoer Möbelfabrikanten im Ryerson'schen Gebäude, Ecke Adams und Market Straße, veranstaltete Ausstellung wird heute geschlossen. Sie ist sehr erfolgreich gewesen, und das Arrangementskomite erwägt deshalb die Räthlichkeit die Ausstellung der Möbel in Atlanta zu wiederholen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Albertine Loettker im Alter von 64 Jahren am 1. August gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 36 Clifton Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Loettker, Gatte.
August Loettker, Sohn.
Julie Willer, Albertine Bendick, Johanna Gienneng, Töchter. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau Katharina Britten, geb. Kersten, und unsere geliebte Mutter am Freitag, den 2. August, im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet morgen Sonntag Nachmittag um 1 Uhr 30 Minuten vom Trauerhause, 450 Dearborn Ave., aus statt, nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Peter Britten, Gatte.
Lizzie, Michael, Philipp, Mary, Rosa, Charlotte, Kinder
Albert Welge, Schwiegersohn.
Bertha Britten geb. Eder, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsere innigst geliebte Mutter Elise Floegel nach kurzem, aber schwerem Leiden im 71. Lebensjahre zu sich zu rufen. Begräbniß findet statt am Sonntag, um 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 235 S. Halsted Str., nach Oakwods. Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna, Maria, Charlotte, Heinrich, August, Kinder.
Anton Kreutzberger, Theodor Pape, Albert Pape, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte Michael Danz im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause Nr. 56 W. 19. Str., Montag, den 5. August, um 8 Uhr Vorm., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten:
Katharina Danz, Gattin.
Anna, John, Katharina, William, Margaretha, Louisa Danz, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Wilhelmine Teich im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 920 W. 50. Str., Montag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Ruttkowski, Minna Bucher, Töchter.
Hermann Ruttkowski, August Bucher, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln.

Gestorben: Louis Kluge, Samstag Morgen um 3 Uhr im Alter von 41 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen. Beerdigung Montag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, 543 N. Park Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Heidorn. — Am 2. August Lilli, Tochter von Otto und Auguste Heidorn, im Alter von 5 Monaten. Beerdigung am Sonntag, den 4. August, vom Trauerhause, 3075 Lock Str., um 12 Uhr, nach Concordia.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Ali Baba.
Columbia.—Merry World.
Hooley's.—Trilby.
McVickers.—The new South.
Schiller.—Little Robinson Crusoe.
Hopkins.—Vaudeville.
Coliseum Gardens.—Erst. v. Vicksburg.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Lokalbericht.

„Billie" Gleasons Fracht.

Der Expreß-Fuhrmann „Billie" Gleason, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Superintendenten des Douglas Park, holte gestern im Auftrage des achtbaren Stadtverordneten Powers aus dem Frachtschuppen der Monon-Bahn eine Spielhölleneinrichtung ab, welche in den letzten Wochen in dem Kurort West Baden Verwendung gefunden hatte. Billie hatte die Fuhre für $2 übernommen, da er aber sieben Mal vergeblich zum Bahnhof hatte fahren müssen, ehe er seine Fracht erhielt, so verlangte er statt $2 eine Vergütung von $7. Der ehrenwerthe Powers nannte das eine Unverschämtheit und drohte Billie mit Verhaftung. Aber Billie ließ sich in Anbetracht des Charakters seiner Fracht nicht einschüchtern. Er fuhr zunächst nach dem Hauptquartier der Civic Federation. Dort rieth man ihm, er möge sich an den Rechtsschutzverein wenden. Aber der Rechtsschutzverein wußte ihm keinen Rath, so begab sich Billie dann mit den Spiel-Apparaten nach seinem Standquartier in der Market Straße und nahm eine abwartende Stellung ein. Nach kurzer Zeit kam Powers dann auch angerückt, und zwar in Begleitung zweier angeblicher „Detektives". Nach einigem Parlamentiren wurde ein beide Theile zufriedenstellendes Abkommen getroffen, und Gleason lieferte die Sachen aus. Ob es Herrn Powers gestattet werden wird, die hübschen Apparate wieder in seinem Lokal an der Madison Straße zu benutzen, ist noch ungewiß.

Schanklizensen im Drainagebezirk.

Polizeimarschall Williams vom Drainage-Bezirk geht neuerdings streng gegen die unlizensirten Wirthschaften an den Ufern des großen Grabens vor. Gestern führte er dem stellvertretenden Countyrichter Donnelly mehrere Wirthe vor, welche ihr Geschäft betrieben haben, ohne sich im Besitz eines Gewerbescheines zu befinden. Es ist bei diesen Fällen eine sonderbare Rechtsfrage involvirt. Die Schankordnung bestimmt, daß die Countybehörde die Lizensen für Wirthshandelt, liegen nun weniger als zwei Meilen und mehr von der Grenze eines Dorfes oder einer Stadt entfernt sind. Die Wirthschaften, um welche es sich handelt, liegen nur weniger als zwei Meilen von der nächsten Dorfgrenze und werden unter Lizensen betrieben, welche die Dorfbehörde ausgestellt hat. Es wird nun, anscheinend mit gutem Grund, geltend gemacht, daß die Dorfbehörde außerhalb der Gemeindegemarkung keinerlei behördliche Befugnisse ausüben dürfe. Es fragt sich nun: zieht sich nach dem Illinoiser Gesetz um jedes Dorf und jede Stadt ein zwei Meilen breiter Prohibitionsgürtel?

Lebensmüde.

Unglückliche Familienverhältnisse sollen der Beweggrund zu dem Selbstmordversuch gewesen sein, den gestern Abend die erst 19 Jahre alte Frau Sarah J. Fritz in ihrer Wohnung, Nr. 633 43. Str., machte. Sie verschluckte eine Dosis Karbolsäure, doch wurden sofort kräftige Gegenmittel angewendet, so daß die am Leben Verzweifelnde bald außer Gefahr war.

Recht des Daseins überdrüssig scheint auch der Nr. 3625 Princeton Ave. wohnende Robert Conbear zu sein. Er schnitt sich nämlich gestern in selbstmörderischer Absicht die Kehle durch, doch war ärztliche Hilfe schnell zur Stelle und man hofft, den Lebensmüden vielleicht noch durchbringen zu können. Conbear wurde späterhin dem County-Hospital überwiesen.

Mittelst einer Dosis Rattengift schaffte sich gestern der 65 Jahre alte Edward Ritine, von Nr. 2516 Line Str., in ein besseres Jenseits, seine Familie, aus Frau und 9 Kindern bestehend, in recht dürftigen Verhältnissen zurücklassend.

Vermessert.

Beim Kesselbier gerieth gestern Abend der 29 Jahre alte Hausirer Frank Godell, von Nr. 2927 Emerald Ave., in Krakehl mit einem jungen Burschen, Namens George Taylor, und wurde von diesem schwer durch einen Messerstich in die Brust verletzt. Die Aerzte halten den Zustand Godells für geradezu lebensgefährlich, da das haarscharfe Messer edlere Theile durchbohrt hat.

Der verruchte Thäter nahm schleunigst Reißaus, als er sah, was er angerichtet hatte, wurde aber schon bald darauf dingfest gemacht und in der 22. Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht. Er ist kaum 18 Jahre alt und wohnt bei seinen Eltern, Nr. 2923 Emerald Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schlosser für Werkzeug. Auch ein Schmiedehelfer. 87 W. Van Buren Str.

Verlangt: Aufgeweckter Junge von 15 Jahren, deutsch und englisch sprechend. Vorzusprechen Sonntags mit Eltern. Apotheke: 242 W. North Ave.

Verlangt: Operators an Pelz-Nähmaschinen. The Arctic Fur & Cloak Co., 253 State Str.

Verlangt: Ein Mann zum Bottelbierwagen treiben. Einer, der schon gefahren hat, vorgezogen. Zu erfragen M. Forster, 3011 Lowe Ave. jamo

Verlangt: 6 Männer, May Str., zwischen Lake und Randolph Str. Montag Morgen um 7 Uhr. Hollingworth & Coughlan.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, welcher schon in einem Schneidershop gearbeitet hat. 350 N. Paulina Str.

Verlangt: Koch im Restaurant. 503 S. Clark Str.

Verlangt: Wagenmacher und Blacksmith. Weber Wagon Co., 81. und Wallace Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um auf Pferd aufzupassen. 9 W. Beethoven Place.

Verlangt: Bartender. 241 Randolph Str.

Verlangt: Presser und Helfer an Cloaks. 718 N. Ashland Ave., hinter der Coal Office.

Verlangt: Bäckerhelfer, $6.00 die Woche. Ayer, 295, 31. Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 66 Florence Ave.

Verlangt: 2. Hand Brotbäcker. 388 Garfield Ave., Ecke Orchard Str.

Verlangt: Ein Junge. 16 Jahre alt. 43 Fremont Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 327 E. North Ave.

Verlangt: Starker Mann, um Truck zu treiben. Muß gut mit Pferden umgehen können. Lohn $7.50 per Woche. 209 Webster Ave.

Verlangt: Steampresser und Seamer an Röcken, 20 N. May Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der melken kann. 1628 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Sofort: 2 Trimmers in einem Wholesale Clothinghouse. Kuh, Nathan & Fischer Co., Franklin und Van Buren Str. frja

Verlangt: Ein Baister an Röcken. 40 Julian Str. frja

Verlangt: Starker Junge, um Nähte zu bügeln an Hosen. 78 Orchard Str. dofrja

Verlangt: Agenten, um Haushaltungs- und Laundry-Seifen an Hotels, Saloons und Private gegen hohe Kommission zu verkaufen. Eine sichere Existenz für gebildete thatkräftige Männer. Näheres United States Soap Co. Office 158 Webster Ave., 8—10 Uhr V. M., 5—7 Uhr N. M. 30jl,1w

Billige Fahrpreise nach allen Punkten im westlichen Minnesota, Süd- und Nord-Dakota, für Erntearbeiter. Reichliche Arbeit für zwei Monate, in Roß' Agency, 33 Market Str. 20jul,1mt

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Familie, Mann zur Farmarbeit, Frau muß kochen können. Denkewalter Springs Kneipp'sche Wasserheilanstalt, Spencer, Ind. frjamo

Verlangt: Ein guter Vorbügler und 10 Handmädchen für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 335 Cleveland Ave., vorne, oben. frja

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 83 Cleaver Str. frjamo

Verlangt: Baster an Shopröcken. 43 Tell Place.

Verlangt: Mädchen im Core-Room zu arbeiten. 52 Judd Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 596, 17. Str., Edmund Just. 3aug,1w

Verlangt: Maschinenhände an Cloaks. Nur gute wollen anfragen. 177 E. Division Str., 2. Floor. famo

Verlangt: Anständiges Storemädchen für eine Bäckerei. Muß schon längere Zeit in einer Bäckerei gearbeitet haben. 1204, 63. Str.

Muß sofort verkaufen: 3 gute Nähmaschinen und Wringer um irgend einen Preis. 295 Sedgwick Str.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Hosen und zum Lernen. 1666 N. Oakley Ave. famo

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 400 E. North Ave. famo

Verlangt: Baister an Shopröcken. 811 N. Lincoln Str., nahe North Ave., bei Alley. J. Aron.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave. fja

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an Röcken. 809 W. 12. Str. 2aug,1w

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. frjamo

Hausarbeit.

Verlangt Gutes Mädchen für Hausarbeit. 289 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1986 N. Ashland Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 249 S. Laflin Str. 3ag,1w

Verlangt: Mädchen für Hotel, Restaurant und zum Alleindienen. Hoher Lohn. 599 Wells Str.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für kleinen Haushalt. 170 Larrabee Str., 2. Floor, H.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. 3548 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Familie von 3 Personen. 315 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 2 in Familie. 560 Larrabee Str.

Verlangt: Haushälterin. 587 Larrabee Str.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit gegen freie Wohnung. 197 E. North Ave., Top Flat.

Verlangt: Mädchen und Frauen finden immer Arbeit. 2 Mädchen für Nachtarbeit, nettes Mädchen für guten Platz. $4. Haushälterin für Saloongeschäft. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 593 N. Wood Str.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. Muß kochen und waschen. 518 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen hoch. famo

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. Gute Behandlung. Empfehlungen erwartet. 3612 Grand Boulevard. 1mo

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen zu einem Kinde von vier Jahren. 1937 Oakdale Ave., nahe Lake Shore Drive, Limits Car.

Verlangt: 30 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Privatfamilien. Lohn $3.50 bis $5.00. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Nordostecke Randolph und Market Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 649 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 178 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 276 E. 32. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $2.00 die Woche. Ayer, 259, 31. Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, in allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Guter Lohn. 619, 31. Str. 3. Flat.

Verlangt: 2 gute Mädchen, eines das gut kochen und waschen kann und eines für zweite Arbeit in einer kleinen Familie. Großer Lohn. 361 Ashland Boulevard, nahe Polk Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5140 Ashland Ave.

Verlangt: Haushälterin, $4 die Woche, nicht unter 40 Jahren, kleine Familie, keine Kinder. Muß selbstständig den Haushalt führen können. Adr. J. Abendpost.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 42 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Restaurant und Privat-Familien. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 906 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 584 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 607 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 835 W. Congreß Str. Nachzufragen Sonntag Morgen.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 912 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Kindermädchen für ein Kind. Stetiger Platz. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Haushälterin. 20 Dean Str. Nachzufragen 5 Uhr Nachm.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 34, 32. Str., im Store. frja

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 450 W. Randolph Str. frja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit im Saloon. R. M. Ivye, Ecke Superior und Market Str. frja

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 958 Ogden Ave., Store. frja

Verlangt: Eine gute deutsche Frau oder Mädchen als Haushälterin. Kann frisch eingewandert sein. Gutes Heim. Zolist. C. Kroessin, Sängerbund Park, c. o. Taylor & Bros., 11—12 Bluff Ave. frjamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für gutes Mädchen. 3644 Forest Ave. frja

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 949 Ayers Ave., nahe Ogden Ave. frja

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Nachzufragen 2900 State Str., oben. 1aug,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Burling Str., 2. Flat. dofrja

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 467 W. Erie Str., Ecke Paulina Str. mdfja

Verlangt: Viele Mädchen. 539 W. 12. Str. Stellenvermittlungsbureau. midofrja

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 6jul,1mt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 6jul,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 493 North. 8dj,biv

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jubw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Verlangt: Mädchen für Stadt und Land. 147 S. Peoria Str., Mrs. Scholl. 30jl,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger flinker Mann sucht Stelle als Porter im Saloon, furnished Room Haus oder Boardinghaus. 140 Illinois Str., Flat 8.

Gesucht: Wiener Konditor, Cakebäcker und Ornamenter sucht irgend eine Hand Stelle. Für Verschaffung Belohnung. Confectioner, 177 E. Ohio Str. famo

Gesucht: Anständiger alleinstehender Mann in den 40er Jahren wünscht Kost und Logis bei einer alleinstehenden Frau oder Wittwe, nahe der W. 12. Str. Süddeutsche vorgezogen. Zu erfragen Nr. 678 W. 12. Str. G. Ernst.

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Beschäftigung auf einige Stunden des Tages. L. 277 Abendpost. famo

$25 für dauernde Stellung zahlt ein tüchtiger verheiratheter Barteder. Spricht deutsch, englisch und böhmisch. Adr. L. 282 Abendpost.

$15 gebe demjenigen, der einem jungen, starken, verheiratheten Mann dauernde Beschäftigung verschafft. Spreche englisch, gute Hand in irgend einem Geschäft oder Fabrik. Adr. T. 183, Abendpost.

Gesucht: Bartender, Waiter, Porter, Bäcker, Butcher, sowie irgend andere Arbeiter sind kostenlos zu beziehen. 41 N. Clark Str. Daselbst Grocery-clerk mit bescheidenen Ansprüchen.

Gesucht: $5 geb ich Demjenigen, welcher einem tüchtigen Arbeiter einen stetigen u. lohnenden Platz in Fabrik, Waaren- oder Kommissionshaus verschafft. Adr. Specla, 28 W. Madison Str.

Gesucht: Ein Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kutscher oder Teamster, nimmt auch andere Arbeit an. Georg Flotzinger, 149 E. Indiana Str.

Gesucht: Kräftiger Mann sucht irgend einen stetigen Platz. 44 Custom House Place.

Gesucht: Mann sucht Arbeit in Laundry, an Kessel, Engine oder Waschmaschine. Adr. R. 141 Abendpost.

Gesucht: Ein 1. Hand Cakebäcker und Ornamenter oder Pastry-Cook sucht Stelle. L. 286 Abendpost. frja

Gesucht: Ein zuverlässiger Deutscher, ledig, sucht Stellung. Kann auch Pferde tenden. Adr. erbeten R. 148 Abendpost. frja

Gesucht: Ein guter Brotbäcker, noch nicht lange im Lande, sucht Stellung. Sieht weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung. Nachzufragen 5125 Justin Str. frja

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau mit einem dreijährigen Kinde, die in aller Arbeit sowie im Nähen gut bewandert ist, sucht Stellung als Haushälterin. 228, 25. Str.

Gesucht: Ein gebildetes Mädchen wünscht Stelle in sehr feiner Familie für Hausarbeit. Nachzufragen 106 Orchard Str., dritter Stock.

Gesucht: Gesellschaftliche Stellung von vermögender älterer Frau, bei einem ebenfalls vermögendem Herrn. 509 Wells Str.

Gesucht: Wäsche. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Verlangt: Stelle als Krankenwärterin oder Aehnliches. 218 Wine Str., Elfert.

Gesucht: Köchin, nettes Mädchen für Hausarbeit, Haushälterin (Hamburgerin) suchen Arbeit. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Alleinstehendes Mädchen oder Wittwe mit Vermögen als Partner in einem Maler-Geschäft im Store. S. M. 106, Abendpost.

Gesucht: Junge Frau, im Nähen und Hausarbeit bewandert, wünscht Stellung, wo sie des Abends nach Hause kann. Offerten erbeten unter L. 276 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze oder sonstige Arbeit. 464, 13. Place. hinten.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. Gutes Heim wird hohem Lohn vorgezogen. 302 Roscoe Str., hinten, oben.

Gesucht: Erfahrene Hebamme sucht Stelle bei Arzt oder im Hospital. 163 Emerson Ave.

Wäsche wird sauber gewaschen. 11 Gardner Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau jüdischer Konfession wünscht Stelle bei Kindern oder leichte Hausarbeit. B. Weinned, 41 LeMoyne Str. famo

Gesucht: 31jährige Wittfrau mit 6 jährigem Knaben sucht Arbeit. Sieht mehr auf Heimath als auf Lohn. 587 Larrabee Str. mija

Gesucht: Eine Stelle als Haushälterin. 53 A Str. frja

Gesucht: Eine alleinstehende Frau ohne Anhang sucht eine gute Stelle als Haushälterin. Adr. L. 285, Abendpost. frja

Wäsche wird sauber gewaschen. 11 Talman Str. frjamo

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Anständiger charaktervoller Mann, 30 Jahr alt, wünscht in ein Geschäft einzuheirathen oder die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zu machen. Nur ernstgemeinte Anträge werden erbeten unter R. 157 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann in mittleren Jahren und guten Verhältnissen wünscht die Bekanntschaft eines älteren katholischen Mädchens oder Wittwe zu machen mit einem Vermögen von $5000—$7000. Ernstgemeinte Offerten, wenn möglich, mit Photographie, werden erbeten unter L. 283 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein anständiges deutsches Mädchen (lutherisch) sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn im Alter von 30—34 Jahren. Derselbe muß ein stetiges Einkommen haben und meines Glaubens sein. Vermittler verbeten. Reflektirende wollen vertrauensvoll ihren vollen Namen unter Adr. R. 158 Abendpost niederlegen.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Nachzufragen bei Kluge, 151 Centre Str., Top Flat. jamodi

Zu verkaufen: Oelroute, spottbillig. 2060 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon an einer besten Straße. Preiswürdig. Sonntags zu sprechen. Baustian, 3152 Shields Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckerei- und Spielwaarenstore, billig. 404 Roscoe Str., Groß Park.

$350 kaufen feinen Eck-Grocerystore, billig für doppelt, alles vollständig. 469 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preis prachtvoller eingerichteter Grocerystore. Kann auch fortgenommen werden. 4631 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon am Park-Eingang und Hochbahn-Station. Gute Fixtures und Stock, Geschäft täglich $35. Umstände halber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei H. F. Hettermann & Co., Zimmer 35, 94 LaSalle Str.

$200 kaufen Bäckerei. 274 E. Division Str. Nachzufragen bei Merriam Collins & Co., Wabash und S. Water Str. jamodi

Dringender Verkauf. Für nur $325, theilweise an Zeit, werth $700, muß krankheitshalber ein altetablirter gutzahlender Grocery-Store mit großem Waarenlager, prachtvoller Einrichtung, losgeschlagen werden. Miethe mit 4 Zimmern, Stallung u.s.w. $20. Offen Sonntag Vormittag und Montag von 10—4 Uhr. 4418 Wentworth Ave.

$2500 ist der Schleuderpreis, welcher mein alt etablirtes Kommissionsgeschäft kauft, welches mit ein Vermögen erworben hat. Andere Interessen zwingen mich sogleich zu verkaufen. Ihr könnt $5.00 bis $10,000 bis zum 1. Januar verdienen. Adr. L. 280 Abendpost.

Zu verkaufen: Sofort, eine gute Brot-, Cake- und Cracker-Route, mit gutem Pferd, Wagen Kannen u.s.w., $175. Muß verkaufen. Billig für $300. 16 Congreß Park, nahe Van Buren und Rockwell Str.

Zu verkaufen: Milchroute, 4—5 Kannen. 700 W. 22. Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Confectionery-Geschäft mit feiner Einrichtung, Beste Geschäftslage, wegen Krankheit des Mannes, sofort, billig. E. Rothe, 73 Reed Str.

Zu verkaufen: Bäckerroute, wöchentlich $15 bis $18. Sehr billig. Näheres 377 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: Eine der größten deutschen und englischen Morgen- und Abendzeitungsrouten. Adr. R. 152 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit 12 möblirten Zimmern, spottbillig, wegen Krankheit, nicht alles Baar nöthig. 225 Milwaukee Ave. famo

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy- und Zigarrengeschäft. 114, 51. Str., nahe State Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber kleiner Meatmarket. Guter Platz für Deutschen. Adr. S. G. 174 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit oder ohne Route. 901 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gute englische Morgenzeitungs-Route. Näheres 613 W. 14. Str. mija

Zu vermiethen: Bäckerei. 1053 N. California Ave. 1aug,dofa,4w

Zu verkaufen: Boardinghaus, 9 Rooms, möblirt, für $150. Billige Miethe. Gute Lage. 527, 79. Str., Auburn Park. frjamodimi

Zu verkaufen: Billig, ein alt etablirtes Schneidergeschäft. Habe triftige Verkaufsgründe. Wm. Porte, 614 W. Lake Str.

Zu verkaufe: Ein in der Mitte der Südseite gelegene Dampfbäckerei. Guter Store- und Wagenverkauf. Großer Platz. Günstige Bedingungen. Nimmt auch verbessertes Grundeigenthum in Tausch. Näheres 4493 Wentworth Ave. frja

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig. Nachzufragen 46 LaSalle Str. frja

Zu verkaufen: Ein Butchershop. Nachzufragen 902 Noble Ave. frjamodi

Zu verkaufen: Oel-Route. Nachzufragen 429 N. Wood Str. frja

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein alter guter Saloon mit Businesslunch, nahe am Park und bei Fabriken. 474 W. Randolph Str. frjamo

3 verkaufen: Billig, kleiner Grocerystore. 349 Orchard Str. dfrja

Zu verkaufen: Ein gutes Candygeschäft mit Ice Cream-Parlor, feiner Soda-Fountain, Candy Tools, Ice Cream Machinery und Gas-Engine. Adr. B. 92, Abendpost. dofrja

3 uverkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, wegen Aufgabe des Geschäfts. Zu erfragen 294 Sedgwick Str., im Store. 30jul,1w

Zu verkaufen: Eine gutgehende Cash-Grocery an der Südwestseite ist wegen Abreise nach Deutschland zu verkaufen. Adr. B. 83 Abendpost. 31jl,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Küchenschrank 75c, Sopha $1.50. 91 Orchard Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Wirthschaftseinrichtung, passend für jung verheirathete oder frisch eingewanderte Leute. R. Gerlach, 110 Menominee Str., Ecke Hudson Ave.

Zu verkaufen: Fünf-Zimmer-Einrichtung. Billig, wegen Abreise. 578 Market Str., unten.

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel in gut erhaltenem Zustande, zu billigem Preise. Passend für Furnished Room-Haus. 131 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Foldingbett mit Spiegel. 545 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein vollständiges Bettset, wie neu. 25 Mohawk Str., Basement.

Zu verkaufen: Billig, ein vollständiges Bett, Küchenofen und andere Gegenstände. 31 Willow Str., B. Chiessen.

Zu verkaufen: 6 vollständige gute neue Doppelbetten, $5 per Stück. Saloon, 371 Milwaukee Ave. 2aug,1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill.
5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 28ag,mmja,1j

Wiener Damenschneider-Akademie,
umgezogen nach 248 Oak Str.,
Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mmija,biv
248 Oak Str.

Damen, welche Lust haben, sich schnell zu einer geschickten Damenkleidermacherin auszubilden, können solches binnen kurzer Zeit nach einem leicht faßlichen vorzüglichen Tailoring-System erlernen, während der Zeit des Lernens können Damen ihre eigenen Kleider anfertigen. Der Unterricht wird in englischer und deutscher Sprache ertheilt. Auch können die Damen bei mir während des Lernens Zimmer und Kost haben. Mrs. Marie Vollmer, 281 Wells Str., Fashionable Dreßmaker.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,biv

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 5jul,1mt

Löhne Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager. 14mai,1j

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22jlu,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19j4,1j

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegante helle 5 Zimmer-Flats, alles neu und rein, $9 per Monat. 1346 N. Paulina Str., nahe Weightwood Ave.

Zu vermiethen: 3 schön gelegene Wohnungen. Bad, helles großes Basement, im Tailorshop. 38 Moffat Str.

Zu vermiethen: Helles Hinterhaus mit fünf Zimmern, billig. 427 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 298 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Bäckerei, billig. 615 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 4 schöne helle Zimmer. 1378 N. Halsted Str. mija

Zu vermiethen: Store, gute Gelegenheit für Schuhstore. 723 Elston Ave. frja

Zu vermiethen: Neue elegante Hardwood finished 4 und 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer, Gas, heißes und kaltes Wasser. $9 bis $14. 1214 Lincoln Ave. doja

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board. 172 Potomac Ave. famo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. $1.50 die Woche. 158 N. Union Str., an Milwaukee Ave.

Gesucht: Boarders. 496 W. 14. Str., unten.

Verlangt: Boarders. 566 W. 12. Str. 3ag,1w

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Zimmer. $1.00 per Woche. 137 Vedder Str.

Zu vermiethen: Möblirte und Zimmer zur Haushaltung. 133 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirte und Zimmer zur Haushaltung. 127 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. Frau Schaefer, 131 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Vorderzimmer an alleinstehende Frau oder Dame. Auch bequem für Dreßmaker. 584 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 2 gut möblirte Frontzimmer. 655 S. Jefferson Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Frontzimmer an 1 oder 2 Personen. 652 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit Board. 472 Wells Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer. 546 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, separater Eingang. 210 Larrabee Str., Parterre.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. 257 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Board für 2. 128 Vedder Str., 2 Treppen.

Verlangt: 2 Boarders. Frontzimmer. 231 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit Badezimmer. 43 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute Boarders. Bei P. Satwowsky, 3937 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer. 28 Star Str., nahe Sedgwick Str. und North Ave.

Verlangt: Boarders. Einzelne Zimmer. 511 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Boarder. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Leeres Zimmer mit Wasser, oder luftige Schlafstelle für 2 Herren. 593 Jane Str.

Gesucht: Boarders in Privatfamilie. 775 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein anständiger Herr mit oder ohne Board. 265 Clybourn Ave.

Bei einer Frau werden jüdische Herren in Board genommen. 1117 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer für zwei junge Herren. 150 Cortland Str.

Zu vermiethen: Neue möblirte Zimmer. 75c per Woche. 828 Otto Str., nahe Ashland Ave.

Zu vermiethen: An einen oder zwei Herren sehr schöne Zimmer, direkt am Lincoln Park. 190 Eugenie Str., Ecke Clark Str.

Verlangt: 2 Boarders, 5 Frontzimmer. 231 Clybourn Ave. frja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 Zimmer mit Board. Nordseite, für älteren Herrn. R. 150 Abendpost.

Gesucht: 2 Herren wünschen gutes Heim. 112 Eugenie Str., Top Flat.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Kost und Logis in Privatfamilie. Nordseite. Adr. P. 96, Abendpost.

Gesucht: Freundliches Zimmer mit Kaffee Morgens, für einzelnen Herrn, auf der Nordseite. Adr. P. 98 Abendpost. frja

Gesucht: Ein schöner Store mit Wohnung, passend für deutschen Saloon. Briefe erbeten für 6 Tage unter T. 191 Abendpost. frja

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery- und Confectionery-Einrichtung. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wurstmachergeschirr und Wagen, billig. 1217 Eddie Str.

Zu verkaufen: Ein Bicycle für $20. 56 Rees Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine fast neue 3 Horsepower Otto Gasengine, neueste Konstruktion. Billig für Baar. 732 Girard Str., nahe Lincoln Str. und W. North Ave.

Zu verkaufen: Eine Brush-Maschine für Clothing. 732 Girard Str., Top Flat.

Zu verkaufen: Billig, Ashboxes, $2.50. 210 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Estey-Orgel, Stuhl, Decke und Musik. $35. 363 W. Chicago Ave.

Zu vertauschen: Boiler, Engine, Maschinen für Holzarbeit, auf City Lot oder Saloon. Zu erfragen am Platz. 528 Washburn Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, eine vollständige beinahe neue Grocery-Einrichtung. Verkaufe einzeln. 150—154 Webster Ave., nahe Racine Ave., Nordseite.

Zu verkaufen: Eine Drehbank. 125 Bissell Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, 1 Grocerystore- und eine Candystore-Einrichtung, sowie Butcher-Einrichtung zum Fortmoven. Verkaufe einzeln. 1624 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei-Einrichtung und Geschirr. 11, 22. Str. frja

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Harneß, neuer Topwagen, für $60. 614 Washtenaw Ave., oben. dofrja

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 231 Clybourn Ave. dofrja

Zu verkaufen: Billig, 20 Pferde. $10 bis $50 das Stück. Ecke Racine und Belden Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Arbeitspferd. 248 W. Division Str.

Zu verkaufen: Starkes Pferd. 8 D. 6514 Morgan Str.

Muß verkaufen: Billig, wegen Aufgabe des Geschäfts, 3 gute Expreßpferde und 1 Pacer, 1 einsitziges und 1 zweisitziges Buggy, guter Butcherwagen und Geschirr. 495 N. Western Ave.

Zu verkaufen: An monatliche Abzahlungen ein feines Pferd und Bäckerwagen. Muß verkaufen. Habe keinen Gebrauch dafür. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 1 Pony, Expreßwagen, Buggy, Geschirr, billig. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutes Geschäftspferd für ein gutes Familienpony. 39 Cortland Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Geschäftsbuggy, Phaeton und starkes Geschirr. Auswahl. Tausche auch Pooltable ein. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Lappohr-Kaninchen, auch andere Sorte. 28 Menominee Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, 2 gute Topwagen. 1624 Wabash Ave.

Muß verkaufen: Spotbillig, 5 gute Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Thee-, Kaffee- und Laundrywagen. 154 Webster Ave., Nordseite.

Zu verkaufen: Feine junge Bernhardinerhunde. $15. 77 Menominee Str.

Zu verkaufen: Feines Expreß- oder Delivery-Rig, auch einzeln, billig. 761 W. 20. Str.

Zu verkaufen: Ein paar feine junge Langohr (Lop Ear) Kaninchen. 272 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Kanarien und Preistauben, billig. 1352 Diversey Boulevard, Baumann.

Zu verkaufen: Billig, zweisitziges Buggy. 1283 Milwaukee Ave. dofrja

Junge Papageien, Mockingbirds und Harzer Kanarienvögel, große Auswahl und billige Preise, bei F. Kaempfer, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 2jul,1mt

Große Auswahl aller Sorten sprechender Papageien von $2.50 aufwärts, junge Andreasberger Roller, $2.50, Mockingbirds 75c, Harzer Sänger, Goldfisch- und Aquarium, spottbillig. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 20mj,biv

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mjlj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14abbw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld
für ehrliche Leute,
auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Codleigh.
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,biv

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Grundeigenthums-Anleihen zu den niedrigsten Raten. Union Savings Loan & Building Association, Wm. Fries, Sekr., Südost-Ecke LaSalle und Madison Str. 8jul,1mt

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvoll wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Verschwiegenheit Ehrensache. Feinste Empfehlungen. 2jul,didfa,1m

Geld zu verleihen! $1000 bis $100,000, 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. 27jul,1mt,jamodo

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ullrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25ok,djadi,biv

Zu leihen gesucht: $3000 auf erste Hypothek ohne Kommission, auf Haus und Lot. 5525 Ashland Ave.

Einige hundert Dollars Privatgeld auf Grundeigenthum zu verleihen. L. Kreutzinger, 230 LaSalle Str., 1—3 Uhr.

Geschäftsmann mit gutgehendem Tabak- und Zigarrengeschäft sucht zwecks besserer Ausnutzung des Wholesale-Geschäftes $100—$150 zu leihen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Sicherheit durch Uebertragung des Lagers. Offerten unter L. 297 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 6 Prozent. Keine Kommission. Room 8, 63 N. Clark Str. 2aug,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner oder Partnerin für gutgehendes Geschäft. Adr. L. 293 Abendpost.

Verlangt: Ein Partner, ein Hustler, mit $2000 Baar, um mit mir ins Kommissionsgeschäft zu gehen. Man hat mir die Gelegenheit für eine Lebenszeit geboten, aber nicht genugend Geld, um allein arbeiten zu können. Ich habe 10jährige Erfahrung. Adr. T. 195 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die vom Staate anerkannte und größte deutsche Hebammen-Schule befindet sich jetzt Ecke W. 13. und Laflin Str. Dies ist das einzige Hebammen-Institut in Chicago, welches zu diesem Zweck gebaut wurde. Die meisten Lehrer resp. Lehrerinnen anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen. Studirende zum Winterkursus können sich melden. Näheres bei Prof. Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 23jul,2mt,didoja

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 271 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,1j,ddja

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Die beste deutsche Hebammenschule ist die Illinois School of Midwifery, gesetzl. anerkannt, mit einer Entbindungsanstalt verbunden. Anmeldungen für den im August beginnenden Kurs werden jetzt entgegengenommen. Doktor Fischer, 322 W. 12. Str. 31jul,,1w

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,jadd,1j

Geo R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 71 125 La Salle Str. 1sp,dd,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10djlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mjlj

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. bwll

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Hartholzland!
Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft, welche alle sehr gut zufrieden sind.
Die Firma ist jetzt noch im Besitze von etwa 35,000 Acker des schönsten Landes, welches auch sehr schnell verkauft werden wird. Marathon County ist gut bewohnt von meistens deutschen Leuten. Der Boden besteht aus einer dunklen Lehmerde, auf welcher die folgenden Produkte mit gutem Vortheil gezogen werden können: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn, und alle Sorten Wurzelpflanzen. Das Holz besteht aus Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen und Hemlocks-Tannen, welches an die zahlreichen Sägemühlen zu einem guten annehmbaren Preise verkauft werden kann, und der Farmer hat Bau- und Brennholz die Fülle, für welches er hingegen auf Prairie-Ländereien viel Geld ausgeben muß.
Wer gesonnen ist Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, denn jetzt ist die beste Zeit, Land zu besehen, weil die Ernte noch auf dem Felde ist. Da kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst. Es bezahlt sich, Auskunft von diesem Lande zu holen, ehe ihr anderswo kauft, man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt euch.
Der Preis der Ländereien ist von $5.75 bis $8.00 der Acker, je nach deren Lage. Besitztitel perfekt. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Auf Verlangen wird man die Namen und Adressen von Leuten angeben, welche schon gekauft haben, damit Ihr euch bei Denen erkundigen könnt.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.
Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. 23jul,1mt,didoja

Farmland! Farmen! Farmland!
Unseren Landsleuten hiermit zur Nachricht, daß wir in nächster Nähe an der herrlich angelegten Stadt Neilsville (County Seat) in Clark County, Wisconsin, über große Farmländereien und bereits bearbeitete Farms verfügen, und dieselben zum Ankaufe anbieten.
Der Grund und Boden enthält vorzügliche Qualität. Die obere Erde ist schwarz. Der untere Theil enthält rothen Lehm, und ist nachweisbar das fruchtbarste Land in den ganzen Ver. Staaten und für jede Pflanze ertragfähig, ist fett und üppig.
Unsere Farmländereien sind durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert. Das Klima ist äußerst günstig, gesund und läßt das Wachsthum der Feldfrüchte nichts zu wünschen übrig, und werden sämmtliche eingeheimste Feldfrüchte durch die zahlreichen Eisenbahnen, die in nächster Nähe der Farms, wie namentlich durch die Stadt Neilsville, laufen, ohne Schwierigkeiten täglich den großen Marktplätzen und Großstädten zugeführt.
Die Straßen und Wege sind im ganzen Bezirke in einem vorzüglichen Zustande und ist die ganze Gegend in Clark County von Farmern angesiedelt.

Wir empfehlen den Acker eines jeden unseres Farmlandes von $5 bis zu $10 zum Ankaufe, sichern jedem Käufer die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen zu, senden auf Wunsch und Verlangen Mappen und Karten, und bitten diesbezügliche Zuschriften und Anfragen zu richten an 16jul,di,do,fa,1mt
A. B. Adams & Co., 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8.

Eure Gelegenheit, eine jener schön bewaldeten $450 Lotten in A. S. Terrills Subdivision in Ravenswood zu erwerben. Sie werden schon fort sein, wenn Ihr nicht gleich kommt. Andere kaufen sie schnell und dasselbe werdet Ihr thun, wenn Ihr sie seht. Nehmt Lincoln Ave. elektrische Cars nach Montrose Boulevard, geht zwei Blocks westlich, oder Chicago und Northwestern nach Ravenswood. Gerade über die Straße von dem von C. T. Yerkes, dem Straßenbahnmagnaten, für Parkzwecke angekauften Kompler. Eine elektrische Bahn wird dieses Grundeigenthum passiren zum Anschluß an die jetzt im Bau begriffene Hochbahn an Montrose Boulevard und Evanston Ave. Abzugskanal und Wasser daselbst, Straße gradirt, Seitenwege fertig. Rest nach Belieben des Käufers. Bringt Eure Freunde mit und genießt ein Picnic unter den Bäumen, oder schreibt um Karte an A. S. Terrill, 198 S. Water Str.

Zu verkaufen: 6 besondere Bargains, 6 Zimmer-Haus, ganz modern, $2,800; 2stöckiges 6 Zimmer-Flat, Miethe $30 per Monat, $3500; 6 Zimmerhaus $1800; 9 Zimmer Wohnhaus, $4500; 6 Zimmer, $2,800. Bedingungen: $200 bis $500 Baar, Rest $10 bis $25 per Monat mit 6 Prozent Zinsen. Einige leere Lotten in Theilzahlung. Kommt: Sonntag. Coughlin & Heim, Südwest-Ecke Graceland und Lincoln Ave. oder Abends in 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein neues dreistöckiges doppeltes Brickhaus an Roscoe Str. Nachzufragen 911 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 4 Wohnungen, in gutem Zustande, unter günstigen Bedingungen. 1221 N. Ashland Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Billig, 2 Lotten an Leavitt Str. und Bell Plaine Ave., nahe Lincoln Ave. elek. Car. Zu erfragen 69 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein in bestem Zustande befindliches Geschäftshaus und Flat-Building auf der Südseite, wo Grocery mit Erfolg betrieben wird, soll billig unter der Hand verkauft werden. Bloß ein Drittel Baar nothwendig. Oder es wird auch gutes Residenzeigenthum innerhalb der Stadt in Tausch genommen. Gefl. Reflektanten mögen schreiben unter P. 85 Abendpost. frja

Warum 20 Meilen von Chicago gehn? Die schöne Vorstadt Austin liegt besser wie irgend welches Grundeigenthum bei Chicago. Bloß 6 Meilen vom Courthaus, 5c Fare. Deutsche Nachbarschaft. Kirche und Schulen. Ueberzeugt Euch, wenn Ihr kaufen wollt. Geld zum Bauen zu 6 Prozent geliehen. La Mena & Co., Chicago und Prairie Ave., Austin. 6jul,1mt,jadido

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. jul2,didoja,1mt

Zu verkaufen: Haus, 222 Orchard Str., 6 Lots, in Kenilworth, sehr billig. Geo. F. Ort, Attorney, 526 Chicago Opera House. 2aug,1w

Zu verkaufen: 3-stöckiges Frame-Haus. 310 Cortland Str. frja

Zu verkaufen: Haus von zwei Flats mit Lot und Cottage. $4,300. Eigenthümer, 1264 Lyman Str., Ravenswood, Ill. 1Aug,1w

Zu verkaufen: Auf leichte monatliche Abzahlungen neugebaute 6 Zimmer und 8 Fuß Barn Cottages in Maplewood, zu $1800. $100 baar, Rest monatlich. Office an Diversey Str. und Maplewood Depot. Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 8mzdofrja,biv

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Property, ein Prune-Orchard mit Gebäulichkeiten, gelegen in Oregon. Näheres beim Eigenthümer, Sonntag Vormittag oder Abends nach 6 Uhr in der Woche. 290 Clybourn Ave., bei Unger. 20l,3ja

Zu verkaufen: Für einen Geschäftsmann, sehr billig, nur $1200 schöner Eck-Bauplatz, 100 bei 150 Fuß, mit fertigem Bauplan für Landhotel oder Saloon-Boardinghaus, mitten zwischen 5 Fabriken, in einer schönen Vorstadt. Näheres 248 S. Halsted Str., Store.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für verbessertes Chicago Grundeigenthum, 160 Acker Farm in Wisconsin, mit allen Improvements, Stock und Ernte. T. H. Schulze & Co., 675 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot an Melrose Str., ein Block vom Lake. Ein Bargain. Vorzusprechen beim Eigenthümer F. W. Alte, 1619 Melrose Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute Gelegenheit zu einer kleinen Farm, 20 Acker mit Gebäuden, gelegen eine halbe Meile von der nächsten Town und 5 Meilen von der einer Stadt mit 10,000 Einwohnern. Adr. R. 142, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Dreistöckiges Steinfrontgebäude mit Store, gegen schöne Cottage. Miethe $700, alles vermiethet. Nordwestseite. Offerten unter T. 197 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm in Wisconsin. Nachzufragen beim Eigenthümer. Ch. Rosson, 8127 Duncan Ave., S. Chicago.

Zu verkaufen: 8 Acker Land, wovon 1½ Acker in Weinberg und Obstgarten besteht, nebst einem Haus, 28 Meilen von Chicago. Nachzufragen 209 W. Congreß Str., 2. Flat.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein 2 Stockwerk und Keller (Store) Haus. 223 West North Ave. Billig zu verkaufen oder gegen Nordseite oder Irving Park Grundeigenthum zu vertauschen. Adr. R. Haßman, 223 W. North Ave. jamo

Großes Basket-Picnic,
morgen, Sonntag, an Milwaukee und Ridgeway Ave., unter grünen Bäumen, wo schöne billige Lotten, auch schöne Cottages an Milwaukee Ave. zu haben sind. F. W. Aike, Eigenthümer, am Platz. Kommt und amüsirt euch.

Zu verkaufen: Unter'm Kostenpreis, Lot an Station Str., nahe Fullerton Ave. A. Roehling, 147 E. Lake Str.

$1750 kaufen 1041 Wolfram Str. $750 Baar. Zwei Flat Haus, Stall, gepflasterte Straße, Zement-Seitenweg. Nachzufragen Sonntag Nachmittag, Lincoln Ave. Car. Werth $2750.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutes Geschäftsproperty, alles verbessert. Elektrische Car. W. Belmont. Adr. L. 289 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4 Room Haus und Lot. 1259 S. Homan Ave. und 26. Str. djfja

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen zu mäßigen Preisen lehrt Prof. Mueller, 91 Orchard Str.

Ferien-Schule. Knaben und Mädchen finden Unterricht in allen Schulfächern vom 5. Juli bis 1. September im Nordwest Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave. Englische Sprache; alle Handelsfächer, für Herren und Damen. Tags und Abends. Preise mäßig. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16nov,ddja,bw

Chicagoer Leben.

Original-Roman von **Ferd. Ascher.**

(Fortsetzung.)

Und nun folgte eine Schilderung des Landes, seiner Leute, und der Verhältnisse, in welchen diese lebten. Zur Bestätigung der Angaben der Korrespondenten waren auch die Briefe abgedruckt, welche jene von Händlern aus den kleinen Weilern in jener Gegend, aus Crato, Tabocal, Manicore, u.s.w. erhalten hatten. Alle diese Briefe, wie das Endurtheil der Korrespondenten selbst, liefen darauf hinaus, daß jener Landstrich allerdings zu den reichsten auf der ganzen Erde gehöre, daß aber vielleicht noch Jahrhunderte vergehen würden, ehe man daran denken könne, diese natürlichen Schätze zu heben und der Kultur dienstbar zu machen. Denn das Klima sei ein geradezu mörderisches, neun Monate des Jahres hindurch herrsche tropische Hitze, die es dem Weißen fast unmöglich mache, irgendeine Arbeit zu verrichten, die drei übrigen Monate stürze endloser Regen vom Himmel. Die große Feuchtigkeit, hervorgerufen durch die gewaltigen Flüsse, welche das Land durchströmen, in Verbindung mit der furchtbaren Hitze und den Ausdünstungen der unermeßlichen Urwälder, erzeuge gefährliche Fieber, welchen kein Weißer, am wenigsten der Nordländer auf die Dauer zu widerstehen vermöge. Darum auch gleiche das ganze Land, trotz all' der Schätze, die es birgt, heute noch einem Friedhofe, durch welchen nur unbändige Indianerhorden und wilde Thiere schleichen. Nur an den Grenzen der Wälder, d. i. an den Flüssen, seien bis nun Ansiedlungen entstanden. Ihre Bewohner aber mußten auf alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines Lebens inmitten zivilisirter Länder verzichten, um dafür aus der Hand der Natur zu empfangen, was des Lebens dringendste Nothdurft heischte. Denn Reichthümer seien auch unter diesen günstigeren Bedingungen, nicht zu sammeln, weil einerseits jede Möglichkeit ermangle, die Erzeugnisse der Natur, wie des industriellen Fleißes nach bewohnteren Gegenden zu schaffen, während andererseits das Klima, wie mehrfach angedeutet, irgendwelche angestrengtere Thätigkeit nicht gestatte.

In dieser Weise fortfahrend schloß der Artikel mit der an alle Jene, welche etwa, verleitet durch die verlockenden Schilderungen in den Prospekten der „Brazilian Land Company", daran dächten, die alte Heimath zu verlassen, um in dem fernen Lande die Fährlichkeiten eines ungewissen Schicksals auf sich zu nehmen, gerichteten Mahnung, sich die Sache genau zu überlegen, denn wenn auch vielleicht zu Hause die Dornen die Haut ritzten, so sei das noch immer erträglicher, als die brennenden Pechkränze aus der Hand einer erbarmungslosen Natur, welche der Pioniere in Amazonas harrten.

Shine legte das Heft ermüdet aus der Hand. — Früher hatten stets ein paar herzhafte Flüche genügt, um ihn über Aergerliches und Widerwärtiges hinwegzubringen, ihm die Elastizität des Geistes, dieses in seinen Verhältnissen geradezu unschätzbare Gut, wiederzugeben. Wie schwer wollte es ihm aber jetzt gelingen, sich nach einem unangenehmen Ereignisse emporzuraffen. Das Widrige drückte ihn zu Boden und erfüllte ihn mit einer dumpfen Unlust, die ihm das Denken fast unmöglich machte.

Er erhob sich mühsam und begann im Zimmer auf- und niederzugehen.

„Ein böser Streich," murmelte er vor sich hin, „wenn er noch geschimpft hätte.... aber diese kühle Beurtheilung der Sache.... die ganze Presse, die für Geld nicht erreichbar ist, wird diesen Schand-Artikel nachdrucken.... Und was wird die Folge sein, he?"....

Er blieb im Zimmer wie überlegend stehen. Aber plötzlich erfaßte ihn ein namenloser Zorn, eine Wuth, daß er Alles hätte zerreißen mögen.

„Der Hund!" brüllte er, durch's Zimmer rasend, wie ein wüthender Wolf durch seinen Käfig: „Die Bestie!.... Ich habe ihn gefüttert, schweres Geld hat er mich gekostet, und nun geht er hin und ruinirt mich.... o, hätte ich ihn hier, an die Gurgel wollte ich ihm fahren, erdrosseln würde ich ihn...." —

Im Kassenzimmer draußen sagte einer der Beamten zu dem ihm gegenüber sitzenden Kollegen:

„Hören Sie nur, wie der Alte wieder tobt!"

„Man wird ihn nächstens in eine Zwangsjacke stecken müssen," gab der Angeredete gleichmüthig zurück.

Der Erste ließ ein unterdrücktes Lachen hören.

„Ich glaube wahrhaftig auch er schnappt über!" kicherte er.

„Das ist eine ausgemachte Sache," bestätigte der Andere, in seinem Kontobuche blätternd.

„Vielleicht holt auch der Schwarze demnächst das Seinige ganz — übel genug sieht der Alte aus," meinte der Erste, indem er sich wieder seiner Arbeit zuwendete.

Kurze Zeit darauf betrat ein ungemein ernst und würdig aussehender Herr das Kassenzimmer und erkundigte sich bei dem der Thüre zunächst sitzenden Herrn nach Mr. John Shine.

Der Beamte, welcher vorher auf das laute Treiben des Chefs aufmerksam gemacht hatte, pfiff leise und sagte zu seinem Kollegen:

„Sie — der Bettelmönch ohne Orden, der O'Rourke ist wieder da!"

Der andere Beamte blickte nach dem Eingetretenen hin und brummte:

„Ich werfe den scheinheiligen Lumpen vor die Thüre, wenn er an mich herankommt.

Gleich darauf schritt O'Rourke, denn dieser war es thatsächlich, direkt auf den Herrn zu, der sich diese Zusicherung geleistet hatte.

„Was wünschen Sie?" fragte der Beamte unwirsch.

„Ich möchte Sie ergebenst bitten, mich bei Mr. John Shine anzumelden," antwortete O'Rourke.

„Bedaure, Mr. Shine ist zu dieser Stunde nicht zu sprechen. Auch gibt er keine Almosen, sei es zu welchem Zwecke immer."

„Und doch steht geschrieben," erwiderte O'Rourke in seinem salbungsvollsten Tone: „Verkaufet eure Habe und gebet den Armen! — Doch ich bin heute nicht gekommen, um von Mr. Shine etwas zu erbitten, sondern habe ihm im Gegentheil etwas zu bringen. Bitte, melden Sie mich bei ihm an." Während dessen zog O'Rourke eine in ein Kouvert verschlossene Karte aus der Tasche und gab sie dem Beamten: „Ueberreichen Sie Mr. Shine diese Karte und er wird nicht zögern, mich bei sich vorzulassen."

Der Beamte nahm widerwillig das Kouvert, erhob sich und ging zur Thüre von John Shines Privat-Office, in welche er das Papier hineinreichte.

Zur Ueberraschung sämmtlicher Angestellten dauerte es keine Minute, bis der Bankier die Thüre öffnete und O'Rourke mit einer Handbewegung einlud, einzutreten.

„Nanu?" brummte höchlich überrascht der Herr, welcher die Karte übernommen hatte. —

O'Rourke war kaum eingetreten, als der Bankier, wie rasend auf ihn zustürzte und ihn an den Schultern faßte.

„Wer sind Sie, daß Sie es wagen, so an mich zu schreiben!" zischte er.

O'Rourke prallte bei dem Klange dieser Stimme zurück. Mit Augen, die wie die einer Katze funkelten, forschte er in dem von Leidenschaften und Aufregungen zerrissenen Zügen des Bankiers. Aber auch dieser hatte jetzt, da O'Rourke leise schleichend, wie ein Tiger, näher an das Licht herangekommen war, Gelegenheit, einen vollen Blick in das Gesicht des Besuchers zu werfen, und auch er schrak zurück, wie wenn vor ihm ein Blitz die Erde gespalten hätte.

„Benjamin Shea!" kam es in den leisen Tönen einer grauenhaften Angst von seinen fahlen Lippen.

„John Richard!" flüsterte O'Rourke, nicht minder bis in die tiefsten Tiefen seiner Seele überrascht, wie der ehemalige Genosse seiner Verbrechen, wenn auch weit weniger erschreckt.

Der Bankier ließ sich wie zerschlagen in seinen alten Lehnstuhl fallen, den Blick noch immer auf O'Rourke geheftet.

Hezekiel faßte sich zuerst.

„Ein eigenthümliches Wiedersehen!" sagte er nach einer kleinen Pause, während Beide sich wortlos angestarrt hatten.

„Ein eigenthümliches Wiedersehen," wiederholte der Bankier halb besinnungslos. Dann, sich mit Gewalt ermannend, fügte er hinzu:

„Und Ihr wagt es, Ihr, Benjamin, ...Ihr, den ich zertreten kann, wie einen Wurm, Euch mir entgegenzustellen?"

O'Rourke schüttelte ernst den Kopf

„Vorerst, Richard, nehmt gefälligst zur Kenntniß, daß ich heute sowenig mehr Benjamin Shea bin, als Ihr John Richard; ich heiße O'Rourke — Hezekiel P. O'Rourke. Sodann laßt Euch sagen, daß ich nicht daran denke, Euch Uebles zu thun — wußte ich ja doch bis vor fünf Minuten noch nicht, daß der Bankier John Shine Niemand anderes sei, als mein alter Kamerad John Richard. Steht Euch irgendwie Schlimmes bevor, so kommts von anderer Seite — ich habe kein Theil daran."

Shine hielt O'Rourke die Karte vor, vermittelst welcher sich dieser Eingang bei ihm verschafft hatte.

„Und das?" fragte er mit vor Aufregung bebender Stimme: „Schreibt jemand solche Worte, der in guter Absicht kommt?"

„Es ist kein freundlicher Spruch, das," bestätigte O'Rourke, „allein, Ihr seid doch im Irrthum, denn nicht ich habe das geschrieben, sondern ein Anderer, derjenige, der Euch das sendet."

Damit warf O'Rourke die verschlossene rothe Tasche, sowie er sie von Sussin erhalten hatte, auf den Tisch des Bankiers.

Dieser hatte kaum die so lange und so schwer vermißte Tasche erblickt, als er auch schon über dieselbe herfiel, wie ein hungriges Raubthier über einen Brocken Fleisch. Mit einem Ruck riß er den Verschluß auf und dann wühlten seine wie im Fieber zitternden Hände in den Papieren. Büschelweise riß er sie heraus und streute sie in wahnwitziger Hast über den Schreibtisch aus. Dabei murmelte er fortwährend, wie ein Irrsinniger abgerissene Worte, so daß dem Zeugen dieser seltsamen Szene bange wurde...

Endlich erinnerte sich der Bankier wieder seines Besuchers. Und nun begann er zu suchen: zuerst in allen seinen Taschen, aus welchen er Münzen und Noten aller Werthe hervorbrachte, die er zu einem kleinen Häufchen an einer Ecke des Tisches zusammenlegte, dann in den Laden des Schreibtisches, in welchen er auch noch eine Anzahl Noten und fünf oder sechs Goldstücke fand, die er zu den übrigen legte.

„Da.... da," ächzte er dabei, „nehmt, es ist Euer, mein braver, mein guter, alter Kamerad.... nehmt, ich gebe es Euch von Herzen gern."

Einer solchen Aufforderung konnte O'Rourke nicht Widerstand leisten; Geld zu nehmen hatte ihm der „Herr" überdies nicht verboten. Er streifte also eilig zusammen, was Shine ihm hingelegt hatte, und ließ es in seinen weiten Taschen verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

— Traurig. — Professor: „....Da läuft nun der Mensch auf der Erde herum, ißt, trinkt und stirbt, und weiß nicht einmal, wie groß die Erde ist!"

Das verlorene Schulbuch.

Nach Saragna in der italienischen Provinz Parma ist ein verlorener Sohn nach vierzehnjähriger Abwesenheit zurückgekehrt. Man könnte seine Geschichte die Tragödie eines Schulknaben nennen, denn sie begann damit, daß der verlorene Sohn, als er 9 Jahre alt war, ein Schulbuch verlor. Eines Nachmittags im Jahre 1881 kam er aus der Schule des Nachbarortes Carzeto nach Hause und hatte sein Lesebuch nicht mehr. Sein Vater, ein gar strenger und zornmüthiger Herr, schickte ihn den ganzen Weg zurück, sein Buch zu suchen, unter der Drohung, er dürfe ohne das Buch nicht wiederkommen, wenn ihm sein Rücken lieb wäre. So verließ der kleine Peppino Beduschi das Vaterhaus, und da er das Buch nicht finden konnte und er die Schläge des Vaters fürchtete, so kam er nicht wieder. Sein Verschwinden erregte damals großes Aufsehen; es entstand sogar das Gerücht, der strenge Vater habe ihn todtgeschlagen. Alle Nachforschungen der Polizei, die dazumal in Italien noch nicht so gut war wie heute, blieben erfolglos, das Bübchen blieb verschwunden, und man fand es sogar nicht wieder, als es 1892 militärpflichtig wurde. Und doch hatte Peppino sein Vaterland Italien nicht verlassen; dazu hatten weder seine Beinchen noch sein Geld gereicht. Der Junge war nämlich zunächst mit einem Orgeldreher nach Firenzuola gegangen. Dort hatten die Carabinieri Unrath gewittert und wollten ihn, da sie aus ihm herausgebracht hatten, daß er aus Soragna sei, nach seiner Heimath zurückbringen. Die Furcht vor dem Stecken des Vaters gab dem Jungen aber ungewöhnlichen Muth und Scharfsinn, so daß es ihm gelang, die Wachsamkeit der „Arma Benemerita" zu täuschen und seinen Wächtern zu entkommen. Er wandte sich dann nach Piacenza, trieb sich dort eine Weile als Zeitungsverkäufer umher, gerieth dann nach Piemont, wo er beim Reinigen der Reisernte arbeitete, und später nach der Lombardei, wo er Schweinehirt bei einem Pächter wurde. Von da an aber erging es ihm besser als dem verlorenen Sohn der Bibel. Als Sohn des Landes, wo der Parmesankäse gedeiht, erkannte er bald seinen wahren Beruf und trat als Lehrling in die Käserei des Pächters ein. In dieser Beschäftigung gelang es ihm, Fortschritte zu machen, bis er Käsedirektor wurde. Nun hatte er es aus eigener Kraft, ohne Lesebuch und ohne Hülfe der Eltern, zu etwas gebracht und empfand den Wunsch, als gemachter Mann zu seinem Vater zurückzukehren, hoffend, daß dieser auf die Verwirklichung seiner Drohung vom Jahre 1881 verzichte. Und so geschahs. Im Elternhaus mit Jubel aufgenommen, erzählte er die Geschichte seiner Lehr- und Wanderjahre, aus der ersichtlich ist, daß in dieser Welt die Romantik noch nicht ganz ausgestorben ist.

— Im Atelier. — Weibliches Modell: „Gebrauchen Sie ein Modell, mein Herr?" — Maler: „Nein, ich male nur Früchte und Blumen." — Modell: „Well, ich bin eine Daisy."

— Auf der Sekundärbahn. — Passagier: „Zu was brauchen Sie denn eine Peitsche, Herr Zugführer?" — Zugführer: „Die is for de Buben! Die hängen sich nämlich immer hinten an die Puffer an!"

— Nach dem Balle. — Gatte: „Verflucht!" — Sie: „Was ist denn los?" — Er: „Das kommt von deiner verdammten Manie, immer so schnell wie möglich fortzukommen, nun habe ich doch wieder meinen eigenen Hut erwischt."

— Höchste Nothlage. — „....Sollten Sie mir das erbetene Darlehen gewähren, so bitte ich um gefällige schleunige Uebersendung. Ich sitze auf glühenden Kohlen — und auch die sind noch nicht bezahlt. Ergebenst Pumpmeier."

— Aus der Literaturstunde. — Ein Lehrer läßt in der Schule „Ritter Toggenburg" lesen. Bei der Stelle: „Und ein Jahr hat er's getragen (ein Leid) trägt's nicht länger mehr," fragt er den kleinen Moritz: „Was meint der Dichter damit?" — Moritz: „E' Hemd!"

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 3. August 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

[illegible]

917 Valenti Jan, 918 Versek John, 919 Bevorka Franz, 920 Villwock Mrs Marie.
921 Wajda Maciej, 922 Wagnitz August, 923 Wagner Emil, 924 Wallus Miß M, 925 Wanat Jan, 926 Weber Rudolf, 927 Weinberg S, 928 Weißenstein Mrs Ida, 929 Winciert J, 930 Wojcik Anna, 931 Wojtalewicz John, 932 Wurbs Wm.
933 Zabadin Anton, 934 Zacharias Johannes, 935 Zalpo Wincenty, 936 Zawadzka Polaga, 937 Zittmann Miß Emilie, 938 Zieba Vincenty, 939 Zientarski Anastasia.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

James Grimm, Margarethe Veitch, 21, 18.
Frank Buchholz, Amanda Lucke, 30, 20.
Niels Owen, Anna Gjerse, 32, 25.
Axel Hartmann, Emma Retzen, 24, 21.
Franziskus Kurtz, Anna Marack, 31, 27.
Israel Frankel, Anna Witzki, 35, 20.
Carl Swanberg, Christine Johnson, 34, 34.
John Gepling, Dora Mincke, 29, 29.
William Graventhien, Mary Miller, 40, 38.
John Butterson, Mary Mulligan, 24, 22.
Adolph Ullrich, Helen Puschek, 30, 28.
Napoleon LeBeau, Rosine Gireau, 51, 48.
Frank Mattson, Clara Gustavson, 36, 42.
Julius Friedman, Fanny Regent, 38, 35.
Peter Stevens, Minnie Adams, 26, 21.
Carl Fayerstedt, Amanda Wilson, 38, 32.
Jakob Weller, Rachel Kramer, 26, 21.
Michael Paddock, Katie Funch, 35, 34.
George Green, Mamie Carroll, 23, 19.
Charles Cornelius, Laura Peterson, 25, 23.
James Stewart, Annie Rodgers, 22, 24.
Edward Harding, Lena Mitchell, 21, 18.
Meindert Zaldema, Hendertje Meinarch, 26, 27.
Jan Lauer, Emilie Hansen, 21, 21.
Roman Nobowski, Anna Wielgus, 22, 18.
Max Janowsky, Sarah Goldberg, 24, 18.
George Hornstein, Flora Herschmann, 37, 25.
Daniel Kurtz, Helen Gill, 21, 18.

Briefkasten.

O. R. — Um öffentlicher Notar zu werden, müssen Sie in erster Reihe Bürger, ferner 21 Jahr alt und 1 Jahr im Staate ansässig sein. Außerdem ist erforderlich, daß Ihre Applikation von 50 stimmberechtigten Bürgern unterzeichnet ist und daß Sie eine Bürgschaft von $1000 stellen. Die Ablegung eines besonderen Examens ist nicht nöthig. Applikations-Formulare erhalten Sie in der Office der „Legal News Co.", Zimmer Nr. 2 im Grand Opera House-Gebäude.

W. G. — Für Ihre Tausend Dollars erhalten Sie in Deutschland 4198 Reichsmark; natürlich geht von diesem Betrage eine kleine Summe für Wechselgebühren ab, die aber jedenfalls nicht mehr als 50 Mark betragen dürften.

M. M. — Wir rathen Ihnen, sich den Gedanken aus dem Kopf zu schlagen. Wenn Sie den beabsichtigten Schritt dennoch thun, werden Sie es sicher bereuen.

A. d. W. — Bezüglich Ihres Pensionsanspruchs thun Sie am besten, sich an das deutsche Konsulat, Nr. 120—122 Randolph Str., im 5. Stock, zu wenden.

F. W. — Wenn Sie uns den Namen des betr Ordens angeben würden, könnten wir Ihnen Ihre Frage möglicherweise beantworten.

J. Sch. — Eine Hausirerlicenz kostet $10 bezw. $25 per Jahr. — Unseres Wissens hat der Mann nicht ohne Weiteres das Recht, die Briefe seiner Frau zu öffnen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an Mrs. K. K. Hillabrandt, 4-stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 2431—43 Calumet Ave., $18,000. H. C. Lotus, 4-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 2345 Cottage Grove Ave., $8,000. Lach Corrigan, 3-stöck. Frame Flats, 9407 St. Lawrence Ave., $2,300. Louis Fleur, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 6011 State Str., $6,000. J. B. Woodruff, 3 1-stöck und Basement Brick Stores, 537 bis 541 47. Str., $2,000. J. E. Haskins, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 11843 Union Ave., $3 0 0. George Cronenberger, 4-stöck. und Basement Brick Stores, 36—38 63. Str., $11,000. Louis Wolf, 1-stöck. und Basement Brick Boiler-Haus, hinter 1319 Washington Boulevard, $2,500. Thomas Gill, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 436 Grand Ave., $3,000. Newberry Estate, 4-stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 306 bis 310 State Str., $75,000. O. Knudson, 4-stöck. und Basement Brick Store und Hall, 851 bis 855 W. North Ave., $25,000. Miß Anna M. Andrews, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1910 Polk Str., $3,500.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Albertine Loettker, 36 Clifton Ave., 64 J.
John Corcoran, 73 J.
Katherine Britten, 45 J.
Leon J. A. Bischoff, 522 Clybourn Ave., 4 J.
Willy Kuecken, 407 Orchard Str., 11 J. 9 M.
B. Edwards, Ecke Fremont Str. und Garfield Ave.
Ch. Blohm Puff, 4015 Dearborn Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Annie gegen Henry Kaiyard wegen grausamer Behandlung; May gegen Rollie Mergenthaler wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Estella B. gegen William M. McAtee wegen Verlassens und Ehebruchs.

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Wagner an der See. — Anton Seidl's Wagnerfest in Brighton Beach. — Georgine von Januschowski. — Ihr großer Erfolg als Wagner-Sängerin. — In der Operette fing sie an. — Als Nachfolgerin Materna's in Wien. — Jetzt ist Neuendorff's Gemahlin Primadonna im „Metropolitan Opera House."

Im Hochsommer ein Wagnerfest — was sagen Sie dazu? Und doch haben wir's erlebt, und ein riesiger Erfolg ist's obendrein gewesen, für Anton Seidl sowohl wie für die Mitwirkenden, oder wenigstens für die Meisten derselben. Das Wagnerfest fand in Brighton Beach statt, in dem berühmten Musik-Pavillion, unmittelbar am Ozean, und gewann schon dadurch allein einen höchst originellen Anstrich. Oder hat schon 'mal Jemand Etwas von einem Wagnerfest am Meere gehört? Ich noch nicht!

Dieser Musik-Pavillion ist ein einfaches, aber geschmackvoll gehaltenes Holzgebäude, völlig überdacht, so daß auch bei Regen darin gespielt werden kann. Einige Stufen führen zum Eingang und zu dem geräumigen Parkett, welches von dem muschelförmigen Orchesterraum umschlossen wird. Außerdem zieht sich rings um das Innere ein Balkon. Unter dem Dach ist der Saal an allen Seiten offen, so daß die kühle Seebrise ungehindert Zutritt hat. So dicht am Wasser befindet sich die Musikhalle, daß das Rauschen der Wellen, besonders wenn die Fluth hereinkommt, in die Musik hereintönt. Anfangs erscheint das etwas störend, aber man gewöhnt sich sehr rasch daran und betrachtet es zuletzt als eine eigenartig reizvolle Zugabe. Vor allem bei ernsteren Musikstücken, wie z. B. Wagner-Sachen oder einer Beethoven-schen Symphonie ergibt sich aus dem Rauschen des Meeres in der Verbindung mit der Musik eine wundersame Wirkung. Ich habe Beethovens „Eroica" sowie den Wagner'schen Marsch beim Tode Siegfrieds gehört „mit Meeresrauschen" und war von dem zauberhaften Effekt überrascht.

Bei Weitem weniger angenehm berührt die Mitwirkung der Sperlinge bei den Nachmittags-Konzerten — am Abend, wo nochmals gespielt wird, schlafen sie Gottseidank. Ihr mißtöniges Gepipse macht einen geradezu nervös, besonders da diese Straßenjungen unter den Vögeln absolut unmusikalisch sind und stets aus dem Takt sowie mehrere Töne zu hoch pfeifen, ohne Rücksicht auf die Tonart des betreffenden Musikstückes. Das ist aber noch nicht das Schlimmste. Bei der ihnen eigenen gesegneten Verdauung vergessen sie vollständig, daß unter ihnen Menschen sitzen und daß sie sich infolge dessen nicht so ungenirt benehmen dürfen, als ob sie im Freien auf einem Baumast säßen. Fein umschrieben — wie?

Ich sagte schon, daß Anton Seidl in der Musikhalle zweimal täglich konzertirt, Nachmittags sowie Abends. Warum auch am Nachmittag, weiß kein Mensch, denn die Konzerte sind gewöhnlich leer. Abends ist es besser in dieser Beziehung, aber wirklich voll ist es nur Sonnabends und Sonntags. Jeden Mittwoch Abend gibt Seidl ein Wagner-Konzert, jeden Freitag Abend ein Symphonie-Konzert, und all' diese herrlichen musikalischen Genüsse, welche Anton der Große bietet, kosten nur 25 Cents, sage und schreibe nur fünfundzwanzig Cents. Da setzt man sich Mittags gegen 1 Uhr auf die Hochbahn und fährt entweder mit derBahn über Long Island an die See oder erst mit dem Boote zu Wasser nach Bay Ridge und dann noch eine kurze Strecke mit der Bahn bis an den Strand. Dort langt man bequem zum Nachmittags-Konzert an. Nach dem Konzert geht man auf dem „Board-Walk" am Strande spazieren oder setzt sich auf eine Bank und sieht auf das unendliche blaue Meer hinaus. Oder man fährt nach dem benachbarten Manhattan Beach, nimmt ein Bad und speist im Hotel zu Abend. Man ißt daselbst vorzüglich. Jetzt ist die Wahl schwer, was mit dem Rest des Abends geschehen soll. Der Musik-Enthusiast geht wieder nach Brighton Beach zu Seidl, der Vergnügungssüchtige bleibt in Manhattan Beach, wo es um diese Zeit von reizenden Theater-Damen wimmelt, die in „1492" mitspielen. Manager Rice gibt nämlich die bekannte Burleske in der Konzert-Halle von Manhattan Beach allabendlich, und außerdem hat er landeinwärts noch einen Zirkus. Mein Liebchen, was willst du noch mehr? Dem Liebchen, das noch mehr will, kündigt man einfach die Freundschaft, falls man sicher ist, keinen Prozeß wegen Bruchs des Eheversprechens an den Hals gehängt zu bekommen. Denn ich vergaß nämlich zu sagen, daß besonders Manhattan Beach ein Lieblingsplatz für das Liebchen ist.

Wenn die Nacht hereinbricht und über der dunkeln geheimnißvollen See der Mond steht und sein Silberlicht über die Wellen in einem langen Streifen hinströmt, dann sitzt das Liebchen geradezu massenhaft auf den Bänken an der Strand-Promenade. Er hat seinenArm um sie gelegt und „knutscht" sie nach Herzenslust, ganz gleich, ob Jemand vorübergeht oder nicht. Dazu lächelt sie beglückt und nur wenn eine Welle dahergerauscht kommt und von unten über den Promenaden-Weg ihren weißen Gischt spritzt bis dahin wo das Pärchen sitzt, stößt das erschrockene Mägdelein einen Schrei aus und schmiegt sich fester an ihn. Doch ich will meinem Leser lieber nicht den Mund wässerig machen. So etwas thut nicht gut. Ueberdies fällt mir dabei ein, daß ich ja eigentlich von dem Wagnerfest in Brighton Park erzählen wollte, und so muß ich also Hals über Kopf von Manhattan Beach wieder nach Brighton Beach zurück — ein Katzensprung, wie ich schon bemerkte.

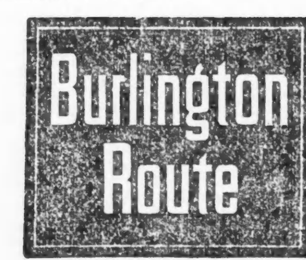
Das Fest fand am 23., 24. und 25. Juli statt, und der Pavillion war an jedem Abend von einer enthusiastischen Menschenmenge überfüllt. Meistentheils waren es Amerikaner und zwar Brooklyner, weil diese Konzerte unter dem Protektorat der Brooklyner Seidl-Society stehen. Dem emsigen Wirken dieser Gesellschaft ist es zu verdanken, daß sich in Brooklyn eine ganz gewaltige Wagner-Gemeinde gebildet hat, welche dem deutschen Meister begeisterte Heeresfolge leistete. Das Haupt-Interesse bei diesen Konzerten nahm außer Seidl selbst Georgine von Januschowski in Anspruch, die Frau von Adolf Neuendorff.

Georgine von Januschowski erschien nämlich zum ersten Male bei uns als Wagner-Sängerin und zwar, um es von vornherein zu sagen, mit großartigem Erfolge. Dem amerikanischen und vor Allem dem deutschen Publikum ist sie schon seit langem als Sängerin lieb und werth gewesen, und so ist es erklärlich, daß man nicht wenig gespannt war, als es hieß, die frühere Operetten-Sängerin und dramatische Sängerin komme aus Europa als Wagner-Sängerin ersterKlasse zurück. Eine derartig sprunghafte Laufbahn ist ja in Europa nichts Außergewöhnliches, denn auch Reicher-Kindermann, Materna und andere Größen haben ihre ersten Lorbeern in der Operette gepflückt. Aber dem Amerikaner geht dergleichen noch nicht in den Kopf. Auch bei Georgine von Januschowski bestätigte sich die alte Wahrheit, daß der Prophet nichts im Vaterlande gilt. Nachdem sie im ehemaligen deutschen „Germania-Theater" unter Neuendorff als Operetten-Soubrette gesungen hatte, wandte sie sich der Oper zu und sang zuletzt bei der inzwischen entschlafenen „Emma Juch Company" zusammen mit Emma Juch als Primadonna. Sie erregte schon damals Aufsehen, aber wer hierzulande in der Kunst eine Stellung einnehmen will, muß dazu erst den Fähigkeits-Stempel von drüben aufgedrückt bekommen. So will es die unglaubliche Unwissenheit und klägliche Urtheilslosigkeit des Amerikaners in Kunstfragen. Also ging die Künstlerin nach dem gescheiterten Versuch Hammersteins, uns englische Oper aufzuführen, nach Wien an die Hof-Oper, wo sie sich einfach Maternas großen Wagner-Mantel umhängte. Und siehe da — zum unendlichen Erstaunen aller Leute paßte ihr der Mantel wie angegossen. Die Wiener Kritik sang ihr Lob in enthusiastischer Weise.

Wie recht die Wiener hatten, bewies die Künstlerin bei dem Fest in Brighton Beach, und wird es beweisen, wenn sie als Primadonna im „Metropolitan Opera House", für welches sie engagirt ist, auftreten wird. Uebrigens wird uns Seidl mit einem zweiten Wagnerfest in Brighton Beach imAugust aufwarten. L'appétit vient en mangeant! H. Urban.

Nach der Ermordung Stambulows.

Die Ermordung Stambulows, des in's Bulgarische und Wilde vergröberten Bismarck, hat in der deutschen Presse den alten Streit darüber entfacht, wie die deutsche öffentliche Meinung sich zuRußland und zu der orientalischen Frage stellen soll. Eine kleine Gruppe von Zeitungen gelangt dabei, von dem ganz richtigen Grundsatz ausgehend, daß wir Deutsche kein Interesse daran haben, uns mit Rußland zu überwerfen, zu der falschenForderung, man solle halbbarbarische Gepflogenheiten beschönigen u.unterVergewaltigung des gesunden Menschenverstandes sich so geberden, als sei es eine ausgemachte Sache, daß Stambulow lediglich das Opfer einer Privatrache geworden sei. In das entgegengesetzte Extrem verfallen nicht wenige deutsche Zeitungen, welche sich von einem liberalen, radikalen oder sozialdemokratischen Hasse gegen das „autokratische" Rußland leiten lassen und ohne weiteres aus der Thatsache, daß Stambulow ein machtvoller Vertreter des Gedankens der bulgarischen Unabhängigkeit war, den Schluß ziehen, daß Rußland und die gegenwärtigen bulgarischen Machthaber bei der scheußlichen Bluthat die Hand im Spiel gehabt haben müssen. Wir meinen, daß beide Extreme in die Irre führen. Unsere Selbstachtung muß uns höher stehen als die Rücksicht auf Rußland; die Furcht, es mit Rußland zu verderben, darf uns nicht hindern, ruhig die Verdachtsgründe zu würdigen, welche die Frage nach den intellektuellen Urhebern der Mordthat nach einer bestimmten Stelle lenken. Aber ebenso schlimm ist es, wenn der Parteihaß das unbefangene Urtheil trübt, den Verdacht schlankweg zur Gewißheit erhebt und nun mit Keulen um sich schlägt, ohne viel zu fragen, ob man dabei auch deutsche Interessen schädigt. Ohne Zweifel drängt eine ganze Reihe von unbestrittenen Thatsachen die Vermuthung auf, daß einzelne bulgarische Machthaber die Mordbande schweigend haben gewähren lassen. Wir nehmen von diesem Verdacht ausdrücklich Herrn Stoilow aus, dessen Bildung und Charakter uns eine vollkommen ausreichende Bürgschaft gegen einen solchen Argwohn zu gewähren scheinen. Wir halten es aber auch für ungerecht, wenn man von einer Gewißheit redet, wo nur starke Verdachtsgründe vorliegen. Es wird Sache der bulgarischen Machthaber sein, den Verdacht zu entkräften. Einen höchst unerfreulichen Eindruck macht jedenfalls die bulgarische Doppelzüngigkeit, die bei dieser Gelegenheit hervortritt. Man stellt denStaatsmann, mit dem Prinz Ferdinand sieben Jahre lang regiert hat und den man nicht vor die ordentlichen Gerichte gestellt hat, als einen wüsten Verbrecher und gesinnungslosen Tyrannen hin. Zugleich aber feiert man ihn als einen großen und verdienstvollen Patrioten und verübelt es derWittwe Stambulows, daß ihr nach allem, was vorgefallen ist, die aufdringlichen Sympathiekundgebungen von seiten der bulgarischen Machthaber peinlich sein müssen. Man segelt eben mit allen Winden und braucht sich nicht zu wundern, wenn man sich seine Stellung nach allen Seiten verdirbt. Gewiß hat Stambulow sich viele Feinde gemacht; mit Rosenwasser konnte eben die bulgarische Unabhängigkeit nicht gegen die Gefahren sichergestellt werden, welche sie von innen und außen bedrohten. Nur eine kraftvolle und rücksichtslose Natur konnte das bulgarische Staatsschifflein ungefährdet durch die brandenden Wogen steuern. Daß ein solch herrschgewaltiger Mann viele Interessen und Empfindungen verletzte, daß er Neid und Haß und Rachsucht erweckte, ist sehr begreiflich. Und es entspricht durchaus dem bulgarischen Volkscharakter, daß die Opposition gegen eine mit Rußland verfeindete Regierung die Form einer relativen Russenfreundschaft annahm. Wer unter Stambulows Herrschaft seine Hoffnungen auf Ehren und Stellung enttäuscht sah, wer sich aus irgend einem Grunde persönlich mit Stambulow überwarf, der verwandelte sich schleunigst in einen Russenfreund. Die Zahl der also umgekrempelten Persönlichkeiten wuchs je länger Stambulow herrschte und je rücksichtsloser seine schwere Faust durchgriff. Insofern können sich die bulgarischenMachthaber auf eine gewisse Strömung in der Bevölkerung stützen, wenn sie den Versuch unternehmen, sich mit Rußland auf einen besseren Fuß zu setzen. Sie würden sich aber einer heillosen Täuschung hingeben, wenn sie wähnen sollten, Rußland werde sich durch einige freundliche Worte zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand bewegen lassen. Rußland ist ein Freund reeller Werthe; es wird den Prinzen anerkennen, wenn es sicher sein kann, in dem Fürsten einen Satrapen zu besitzen, der von dem russischen Agenten geleitet wird. Vorurtheilslose Bulgaren, denen nicht eine auf bloße Aeußerlichkeiten gerichtete Eitelkeit den Blick trübt, werden anerkennen müssen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse weitaus einem Zustand vorzuziehen sind, in welchem die russische Agentur in Sofia sich wieder zu einemMittelpunkt machtvollen Ränkespiels entwickeln würde. Wenn die Leidenschaften sich beruhigt haben, wird man wohl auch in dem von westlichen und östlichen Einflüssen und Stimmungen hin- und hergezerrten Bulgarien zu dieser Ueberzeugung gelangen, die mit allen bisherigen Erfahrungen im Einklang steht. Die besonnene deutsche Presse aber würde wohl daran thun, wenn sie es sich versagen wollte, ohne jeden Anlaß Rußland für die Greuelthat vom 15. Juli verantwortlich zu machen. Es liegt kein Anhaltspunkt für die Annahme vor, daß russische Hände dabei im Spiele waren. Die Bluthat läßt sich vollständig erschöpfend aus den bulgarischen Verhältnissen und aus den wilden Trieben des bulgarischenVolkscharakter erklären. („Köln. Ztg.")



Erfahrung ist nothwendig.

Lehren aus der Geschichte der Medizin.

Was Dr. Wildman, der große Spezialist, zu sagen hat — Altes und Neues.

Wenige Menschen erringen einen dauernden Erfolg früh im Leben, und dies ist besonders zutreffend beim ärztlichen Beruf. Es erfordert Studium und Erfahrung, um selbst die ausgezeichnetsten Fähigkeiten zu entwickeln — Jahre, einem einzigen Zwecke gewidmet. Dr. Wildman sagt: „Die Wissenschaft der Medizin, wie wir sie heute haben, entstand nicht in ein paar Jahren oder ein paar Jahrhunderten. Das gegenwärtige Verfahren enthält die in Tausenden von Jahren angehäufte Weisheit und Erfahrung Weizen, gesammelt unter der Spreu vergangener Zeiten.

„Bis zu den letzten wenigen Decaden war der Fortschritt erbarmungswürdig langsam. Nehmt ein medizinisches Werk aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts zur Hand, und Ihr werdet finden, daß Schröpfen, zur Ader lassen und ziehende Pflaster fortwährend empfohlen wurden; jetzt sind diese Mittel beinahe abgekommen. Man muß indessen nicht annehmen, daß alle früher angewendeten Mittel schlecht und alle neuen gut sind. Neues wird fortwährend entdeckt; einiges ist werthvoll, anderes werthlos. Viele Ersatzmittel für Lachgas, welches die Zahnheilkunde revolutionirte, sind während der letzten fünfzig Jahre in den Markt gebracht worden, doch nichts wurde als demselben an Zweckmäßigkeit überlegen befunden. Nichts hat bis jetzt das Opium als Schmerzstiller verdrängt, obgleich es seit langer Zeit im Gebrauch ist. Nur die Erfahrung bringt die Verdienste eines Systems oder eines Menschen an den Tag. Etwas Gutes, sobald es erwiesen ist, wird von dem Weisen selten achtlos bei Seite geworfen."

Die große Masse versteht so gut wie irgend einer die Erfordernisse eines guten Arztes — erstens eine gründliche medizinische Erziehung und zweitens, vielleicht ebenso wichtig, Erfahrung. Die rückhaltlose Anerkennung dieser Eigenschaft durch das Volk erklärt einigermaßen Dr. Wildmans überraschende Beliebtheit. Sie erkennen, daß während seiner zehnjährigen Thätigkeit unter ihnen seine Gelegenheiten zum Studium der Klasse von Krankheitsfällen, welchen er sich gewidmet hat, so zahlreich gewesen sind, wie sie nur wenige Spezialisten überhaupt gehabt haben können. Ungehemmter Fortschritt war vom allerersten Anfang an in Dr. Wildmans Praxis zu bemerken. Er hat nicht nur die verbesserten Methoden Anderer angenommen, sondern er hat so viele seiner eigenen eingeführt, daß er eine vollständige Umwälzung in der Behandlung derjenigen Klasse von Krankheiten hervorgebracht hat, welche er zu seiner Spezialität macht.

Herr Gus Mau, dessen Portrait wir diese Woche als das eines wohlbekannten Geschäftsmannes, wohnhaft 3269 Archer Ave., bringen, sagt: „Letzten Januar sprach ich bei Drs. McCoy & Wildman um Behandlung vor.



Mr. Gus Mau.

Als ich zuerst dorthin ging, hatte ich ungefähr zwei Monate lang an einer bösen Erkältung gelitten, die sich in meinen Lungen festsetzte. Zuerst schenkte ich ihr sehr wenig Beachtung, aber als ich so schlimm wurde, daß ich beständig husten mußte, Tag u. Nacht einen dicken, grünlichen Schleim auswarf und nicht schlafen konnte, begann ich gewahr zu werden, daß ich schlimmer daran war, als ich dachte. Meine Nase verstopfte sich zeitweilig, und zu anderen Malen fanden wieder Entleerungen von unangenehmem Schleim statt. Ich verlor an Gewicht und hatte ein blasses und krankes Aussehen. Nachtschweiß kam dazu, dem Nachmittags vorher leichte Fieberzustände vorangingen, alsdann glühten meine Backen und waren geröthet. Meine Augen waren eingesunken, und ich erkannte, daß mein Zustand besorgnißerregend war. Einer meiner Nachbarn, Herr Aug. Marhoffer, rieth mir, zu Dr. Wildmans Office zu gehen, da dieser ihn geheilt habe. Ich bin froh, daß ich ging, da er mich in kurzer Zeit heilte. Ich wußte, daß, wenn ich die Krankheit weitere Fortschritte hätte machen lassen, wenn auch nur kurze Zeit, mein Leiden unheilbar geworden wäre." Herr Mau wird obigen Bericht voll bestätigen.

Dr. Wildman heilt Bronchial-Katarrh.

Auf das Gehör.

In dieser Verbindung gibt es kaum einen interessanteren Gegenstand, als die schließliche Einwirkung des Katarrhs auf das Gehör. Die Prozesse dieser Krankheit, die Vergiftung des Athems, das Hinwegfaulen der zarten Maschinerie des Geruchs und Geschmacks, die Vergiftung der Lungen und des Blutes, und wenn in den Magen gelangt, die Schwächung der Verdauung, die Verpestung der Absonderungen; alles dieses ist vielleicht allgemein besprochen worden, aber die sehr häufige Einwirkung von Katarrh d. Nase und Kehle auf das Gehör ist nicht so oft berührt worden, als dieser Gegenstand es verdiente. Sehr geringe anatomische Studien werden dem Leser zeigen, daß die Vereinigung des hinteren Nasenkanals und des oberen Theils der Kehle mit dem Ohr durch ein kleines, zartes Röhrchen, bekannt als die eustachische Röhre verbunden ist. Durch diese Röhre schreitet der katarrhalische Prozeß fort und erzeugt Blutstauung und Entzündung. Durch die weitere Ausdehnung dieses Prozesses auf die Schleimbekleidung des Trommelfells im Ohr, werden in einigen Fällen leichte Formen von Katarrh des mittleren Ohres und auf diese Weise theilweise oder vollständige Taubheit erzeugt. Theilweise oder vollständige Taubheit können in gleicher Weise aus den geschwollenen verdickten Geweben entstehen, die sich auf den Mund der eustachischen Röhre ausdehnen. Theilweise oder vollständige Taubheit kann durch die katarrhalische Erschwerung des Athmens durch die Nase entstehen, indem sie dem Ohr den nöthigen Bedarf von frischer Luft entzieht, oder durch die Wirkungen der Hindernisse in den Nasenkanälen, welche ungehörige Verdünnung oder Zusammenpressung der Luft im mittleren Ohr verursachen. In solchen Fällen wie diese erweisen sich allgemeine Medizinen, welche oft dagegen verschrieben werden, als verhältnißmäßig wirkungslos. Eine Heilung kann nur durch geschickte und wissenschaftliche lokale Behandlung erzielt werden — und sei es gleich hier gesagt, daß Nichts schlimmere Folgen haben könnte als ungeschickte lokale Behandlung — verbunden mit der Konstitution des Kranken, angemessener Behandlung und Sorge für die Krankheit, welche das Gehörleiden hervorrief.

Dr. Wildman heilt katarrhalische Taubheit.

Dr. Wildman heilt nervöse Krankheiten.

Katarrh-Symptome.

Wie von einem Patienten kurz beschrieben.

„Mein Schlaf, welcher nie gesund ist, ist von unangenehmen Träumen begleitet und ich wache ermüdet und dumpf auf, schlechter fühlend als vor dem Zubettgehen. Ich bin schwerfällig, dumm und der Unterhaltung abgeneigt. Ich habe Geräusche in meinem Kopfe, welche mein Gehör beeinträchtigen. Ich kann die Stimme hören, kann aber nicht die Töne unterscheiden. Mein Gedächtniß ist schwach. Wenn Leute über irgend etwas sprechen, so weiß ich nicht wie zu antworten, obgleich ich Alles was sie sagen, völlig verstehe. Ich kann meine Ideen nicht ausdrücken. Mein Auffassungsvermögen ist mangelhaft. Ich bin schwach und nervös—organische Schwäche und Hinfälligkeit—habe alle Symptome nervöser Schwäche und bin elend im Allgemeinen. In der Gegenwart von Fremden werde ich so nervös, daß ich wie ein Schwachsinniger handle, ich kann nicht laut genug sprechen, um deutlich gehört werden zu können und bin gerade aus diesem Grunde ärgerlich und reizbar. Ich bin dyspeptiker, habe täglich Sodbrennen, kann nichts ohne Beklemmung essen, die Eingeweide sind verstopft, ich erkälte mich leicht. Ich räuspere, schnaufe und niese fortwährend. Eine Woche um die Andere habe ich Husten oder Schnupfen. Meine Füße sind immer kalt und wenn warm, schwitzen sie. Dies sind die Symptome, welche mich sechs oder sieben Jahre lang elend, traurig und verzagt machten. Alles was ich sehe, ermüdet mich, ich muß mich anstrengen, um überhaupt was zu thun."

Dr. Wildman heilt Katarrh.

Pittsburg, Tex., den 20. Juli 1895. — Dr. H. G. Wildman, 224 State Str., Chicago, Ill.—Geehrter Herr: Medizin 10. Juli angekommen. Bin durch sie schon sehr viel besser geworden. Ich werde Ihnen in einigen Tagen mehr schreiben, während ich fortfahre mich zu bessern. Ihr ergebener

Frank A. Miller.

Wenn Ihr entfernt wohnt und unsere Office nicht besuchen könnt, so schreibt um Symptom-Formular. Durch unsere Home Cure Methoden behandeln wir Patienten erfolgreich brieflich. Consultation frei in der Office oder brieflich.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special.	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur.	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug.	3.00 B	12 20 B
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.06 B
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City.	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 B
Rockford & Freeport	* 5.15 N	10.20 B
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.36 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.0 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis & Springfield "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Bloomington Accommodation	† 6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 9.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Finanzielles.

Brauereien.